Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 270 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver, Samstag, den 15 November | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Heute die Beilagen:

„Herd und Scholle"
und
„Landmanns-Sonntagsblatt"

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In den deutsch-französischen Verhandlungen wegen der gegenseitigen Handelsbeziehungen ist eine Stockung eingetreten.

* Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt in Dortmund bei einem Vertretertag der Deutschen Volkspartei eine überaus bedeutsame Rede über die deutsche Außenpolitik.

* Der Eisenbahnerstreik in Österreich ist beendet, die Bahnen sind wieder in Gang. Die Neuwahl des zurückgetretenen Kabinetts ist auf nächste Woche verschoben worden.

* Die Reparationskommission in Paris veröffentlicht eine Übersicht über die Maßnahmen, die zu ihrem allmählichen Abbau und zur Erniedrigung des Kostenaufwandes getroffen sind.

* Wie amerikanische Blätter berichten, soll der Professor Sheldon in Newyork das Goldherstellungsverfahren Professor Miethes wesentlich vereinfacht und billiger gestaltet haben.

Die Dortmunder Rede.

Dortmund, 13. November.

Heute begann hier die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei. Unter den zahlreichen bekannten politischen Persönlichkeiten befand sich auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der zur Eröffnung der Beratungen eine Rede von überaus großer Bedeutung hielt. Dr. Stresemann betonte die überaus große Veränderung zu Deutschlands Gunsten, die im Ruhrgebiet seit der Zeit vor einem Jahre eingetreten sei. Weiter führte er aus, das Ziel der deutschen Politik könne nur in loyaler und sachlicher Zusammenarbeit mit dem Auslande liegen. Dafür sei zunächst Voraussetzung die Räumung der noch besetzten Teile an der Ruhr und der Brückenköpfe von Düsseldorf und Duisburg.

Im weiteren Verlauf der Rede pries der Redner den Erfolg der Politik der Mitte, wandte sich gegen Hochschutzzölle und hob den Wert wirtschaftlicher Zusammenarbeit hervor.

*

Aus dem Wortlaut der Rede.

Vergegenwärtigen Sie sich unsere Lage, wie sie heute vor einem Jahre war und wie sie heute ist. Nach dem Abbruch des opferreichen Ruhrkampfes standen im November 1923 die alliierten Länder, insbesondere das damalige Frankreich, unseren Bemühungen um gütliche Beilegung des gefährlichen Konflikts noch verständnislos und ablehnend gegenüber. Wohl niemand von uns hätte damals die Hoffnung zu äußern gewagt, daß im November 1924 Dortmund von fremden Truppen befreit, die baldige Räumung des Ruhrgebietes gesichert, die Einheit zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland wiederhergestellt und die deutsche Wirtschaft wieder in geregelte Bahnen geleitet sein würde.

Das Ziel der deutschen Außenpolitik kann nur sein, in loyaler und sachlicher Zusammenarbeit mit dem Ausland überall für die wirtschaftlichen und nationalen Bedürfnisse unseres Volkes Verständnis zu schaffen, Problem für Problem zu bereinigen und so für Deutschland die Stellung wiederzuerringen, die ihm zukommt. Die Welt wird und muß einsehen, daß ein freies und gesundes Deutschland im Herzen Europas eine unerläßliche Voraussetzung für Fortschritt und Gedeihen aller Völker ist. Wir haben keine andere Möglichkeit, als Schritt für Schritt unseren mühevollen Weg zu gehen. Blendende Erfolge und sofortige Endergebnisse darf niemand erwarten, der über ausreichenden Wirklichkeitssinn verfügt. Die abfällige Kritik, die vielfach nicht nur an dem Londoner Pakt selbst, sondern auch an seiner Durchführung geübt worden ist, wird den Tatsachen nicht gerecht. Ich muß hier in voller Objektivität feststellen, daß der Geist der Verständigung und Versöhnung, der die Londoner Konferenz und insbesondere unsere schwierigen Verhandlungen mit den französischen und belgischen Staatsmännern beherrschte, sich weiter als fruchtbringend erwiesen hat, und daß unser Vertrauen in die Vertragstreue unserer Gegenkontrahenten nicht getäuscht worden ist. Wir schöpfen aus der bisherigen prompten Erfüllung der von der Gegenseite übernommenen Verpflichtungen das Vertrauen, daß auch die in näherer oder fernerer Zukunft fällig werdenden Zusagen in derselben Weise erfüllt werden. Hierzu gehört die Räumung der außerhalb des Vertrages von Versailles besetzten Gebiete, also des Restes des Ruhrreviers und der Brückenköpfe von Düsseldorf und Duisburg. Hierzu gehört ferner aber die vertragsmäßige Räumung der ersten Zone des altbesetzten Gebiets. Die rechtzeitige Räumung dieser Zone wird die beste Probe aufs Exempel sein.

Bei der Besprechung der im Gange befindlichen Handelsvertragsverhandlungen sagte der Minister, alle maßgebenden Kreise in Deutschland seien voll überzeugt, daß unser Zollsystem sich auf einer gemäßigten Basis halten müsse, und fuhr fort:

Die besondere Wichtigkeit, die den Verhandlungen mit Frankreich zukommt, ist darin begründet, daß es sich hier darum handelt, die politische Entspannung, die durch das Londoner Abkommen eingeleitet worden ist, nicht nur nicht zu gefährden, sondern im Gegenteil zu erhalten und zu kräftigen. Eine wirtschaftliche Verständigung mit Frankreich wird eines der wichtigsten Werkzeuge für eine Befriedung Europas in den nächsten Jahrzehnten sein.

Der Reichsaußenminister verbreitete sich dann noch über die Frage der Militärkontrolle und des Völkerbundes. Ein gänzlich entwaffnetes Volk wie Deutschland könne inmitten eines stark gerüsteten Europas auch als Mitglied des Völkerbundes unmöglich auf das letzte Schutzmittel verzichten, das ihm durch das Recht auf Neutralität gewährt wird. Er hoffe aber, daß man im Wege der gegenseitigen Aussprache schließlich doch zu einer Einigung auch über diesen schwierigen Punkt gelangen werde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Immunität bisheriger Abgeordneter.

In der Sitzung des Überwachungsausschusses des Reichstages gab der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Dr. Zweigert, namens der Reichsregierung eine Erklärung über die Strafverfolgung ehemaliger kommunistischer Abgeordneter ab, die noch in weiterarbeitenden Ausschüssen tätig sind. Die Rechtslage sei unklar, die Reichsregierung aber, welche die den Rechten der Mitglieder der Ausschüsse günstigere Auslegung sich zu eigen gemacht, habe den Oberreichsanwalt veranlaßt, von solchen Strafverfolgungsmaßnahmen Abstand zu nehmen, durch die eine Betätigung der Mitglieder der Zwischenausschüsse behindert würde. Die Reichsregierung beabsichtige, deshalb dem Reichstag eine Gesetzesvorlage vorzulegen, durch die die Immunität der Ausschußmitglieder auch nach Auflösung des Reichstages sichergestellt wird.

Achtstündige Arbeitszeit im Saargebiet.

Auf Grund des Beschlusses der Regierungskommission des Saargebiets vom 7. November ist der Achtstundentag im Saargebiet mit Wirkung vom 8. November gesetzlich festgelegt worden. Die Fassung der Verordnung entspricht nicht vollkommen derjenigen, die der Landesrat in seiner letzten Sitzung angenommen hatte; doch hat auch die Regierungskommission den ursprünglichen Entwurf in einigen Nebenpunkten ergänzt.

Deutsche und polnische Staatsangehörigkeit.

Das am 30. August d. J. in Wien unterzeichnete deutsch-polnische Abkommen über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen ist mit seinen Bestimmungen über den Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit durch Geburt sowie durch Wohnsitz in Polen auch für die nach Deutschland abgewanderten Personen von großer Bedeutung. Da die behandelten Rechtsfragen nicht einfacher Natur sind und auch das Wiener Abkommen sehr verwickelte Bestimmungen enthält, ist das Auswärtige Amt, Abt. Polen, Berlin, Wilhelmstr. 74, bereit, Interessenten, die nicht bereits das Erforderliche veranlaßt haben, in ihren Angelegenheiten Auskunft zu erteilen.

Österreich.

⚔ **Eisenbahnerstreik beendet.** Die Einigung zwischen Regierung und Streikenden ist erfolgt, der Verkehr auf den Bahnen wieder aufgenommen. Durch die Vereinbarung ist der Weg zur Verabschiedung der Besoldungsordnung und damit zu einer Stabilisierung der Besoldungsverhältnisse frei, so daß die Entlohnung der Bundesbahnbediensteten der fortgesetzten Schwankung der Preise entzogen wird.

Frankreich.

⚔ **Herriot an Baldwin.** Der französische Ministerpräsident hat ein Telegramm an den französischen Botschafter in London geschickt, in dem es heißt: „Teilen Sie Herrn Baldwin mit, wie sehr ich den herzlichen Charakter seiner Erklärungen über meine Haltung bei den Londoner Verhandlungen sowie über den Beistand, den er mir zur Durchführung der Politik des Londoner Abkommens freundschaftlich angeboten hat, würdige. Sagen Sie ihm, daß er gleichfalls auf meine ganze Mitarbeit rechnen kann für eine gemeinsame Aktion, die das Wohlergehen unserer beiden Nationen und die Erhaltung des Friedens erstrebt."

Italien.

⚔ **Parlamentsstreik gegen Mussolini.** Bei der Wiedereröffnung der Kammer zeigte das Haus auf der Linken vollständige Leere. Nur ein Kommunist, der Abgeordnete Repossi, war als Posten der Opposition erschienen. Er verlas eine heftige Erklärung gegen den Faszismus und die Regierung, die er der Mitschuld an Matteottis Ermordung bezichtigt. Dafür erhielt er einen Ordnungsruf. Dann warf er der Regierung Korruption vor, erhielt einen zweiten Ordnungsruf und verließ das Haus. Zurück blieben nur die faszistischen Abgeordneten.

Aus In- und Ausland.

München. Die Neuwahl des Präsidiums des Bayerischen Landtages ist auf den 18. November, nachmittags 4 Uhr, anberaumt worden.

Schwerin. Amtshauptmann Wiese in Doberan, Abgeordneter der Nationalsozialistischen Freiheitspartei Groß-Deutschlands, wurde bis zur Erledigung eines gegen ihn schwebenden Disziplinarverfahrens vom Amt suspendiert.

Rom. Die Polizei verhaftete in Rom 60 Kommunisten, von denen ungefähr 13 die Wohnungen der Leiter des Faszismus in zwei abgelegenen Vorstädten angegriffen und dort die Fenster eingeschlagen hatten.

Rom. „Nuovo Paese" bestätigt, daß sich in der Regierungsmehrheit eine selbständige Gruppe von etwa 65 demokratischen Abgeordneten bilden werde.

Mexiko. Der Abgeordnete Louis Marones, einer der bedeutendsten Arbeiterführer Mexikos, und ein anderer Abgeordneter wurden bei einem Tumult in der Kammer, wo nach einer stürmischen Debatte über 200 Schüsse abgefeuert wurden, durch Geschosse verwundet.

Deutsch-französische Schwierigkeiten.

Um die Handelsbeziehungen.

Nach Pariser Meldungen sind bei den französisch-deutschen Wirtschaftsbesprechungen in der Frage der 26 %-igen Abgabe Schwierigkeiten entstanden. Die Deutschen, sagen die Blätter, schienen die notwendigen Zugeständnisse nicht machen zu wollen, ohne daß es ersichtlich sei, ob es ihnen auf eine Gegenleistung ankomme oder ob die bevorstehenden Reichstagswahlen ins Gewicht fallen. Auf jeden Fall haben die Sachverständigen ihre Besprechungen unterbrochen und die beiden Regierungen zu einem Meinungsaustausch veranlaßt.

Von deutscher Seite wird betont, das Bestreben auf Beseitigung der 26 %-Abgabe sei selbstverständlich vorhanden. Dafür sei bei den Franzosen die Forderung nach Verlängerung der zollfreien Einfuhrkontingente für Elsaß-Lothringen usw. in den Vordergrund getreten. Die Schwierigkeiten seien vorauszusehen gewesen. Bei der deutschen Regierung bestehe der feste Wille zur Verständigung. — Zunächst sollen Erweiterungen des Rapallovertrages Gegenstand der abzuhaltenden Besprechungen sein.

Deutsche Handelsdelegation in Moskau.

Moskau, 13. November.

Hier traf die unter Führung des Staatssekretärs von Körner stehende deutsche Delegation zum Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen ein. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof waren erschienen der Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau, ferner der Direktor der Westabteilung des russischen Außenkommissariats Alexandrowski, der Direktor der Rechtsabteilung Sabanin und der Botschaftsrat an der russischen Botschaft in Berlin Brodowsky. Später wurden der deutsche Botschafter und Exzellenz von Körner vom Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin empfangen.

Verkleinerung der Repko.

Auszug aus dem Hotel Astoria.

Die Reparationskommission in Paris erläßt eine Veröffentlichung über ihren Umbau, welcher dadurch notwendig geworden ist, daß nach der Londoner Reparationsregelung die bisher sehr beträchtlichen Bezüge der Kommission stark beschnitten worden sind. Die Hauptdelegierten sind künftig nicht mehr verpflichtet, in Paris ihren ständigen Wohnsitz zu haben. Sie werden nur noch zur Teilnahme an den periodischen Tagungen nach Paris kommen und statt der bisherigen Riesengehälter nur noch Tagegelder erhalten. Viele Beamtenposten der Reparationskommission werden vollständig aufgehoben. Andere Dienste, wie das juristische Bureau, werden eingeschränkt. Die Delegationen Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens müssen künftig ihre Kosten auf 200 000 Frank jährlich beschränken. Die Kommission muß sich schon in nächster Zeit nach einer neuen Unterkunft umsehen, da das Hotel Astoria am 31. Januar 1925 geräumt werden muß.

Vom Wahlkampf.

† **Der deutschnationale Führer Hergt** hielt in Augsburg und München Wahlreden. In Augsburg betonte er besonders die Notwendigkeit des Zusammenstehens der Deutschnationalen Partei, deren Ziel die Revision der Dawes-Gesetze sei. In München schloß er mit den Worten: Unsere Ziele sind: Kampf gegen den Versailler Vertrag, Kampf gegen die Schuldlüge, Revision der Dawes-Gesetze! Kampf für Schwarz-Weiß-Rot gegen das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold unter dem Kommando für die Wahlen „Rechts schwenkt marsch!"

† **Deutschnationale Spitzenkandidaten.** Für Niederschlesien sind aufgestellt: Staatsminister a. D. Hergt für den Reichstag, Dr. Regenborn für den Landtag. — In Ost- und Südwest-Sachsen kandidiert Dr. Quaatz für den Reichstag.

† **Burgfrieden zwischen Deutschnationalen und der Volkspartei in Schleswig-Holstein.** Die Deutschnationale und die Deutsche Volkspartei des Wahlkreises Schleswig-Holstein haben eine Vereinbarung dahin getroffen, daß sie in dem bevorstehenden Wahlkampf Burgfrieden halten und den Kampf unter der Parole Schwarz-Weiß-Rot gegen Schwarz-Rot-Gold führen wollen.

† **Kandidaten der Volkspartei.** Die von der Deutschen Volkspartei, Landesverband Hamburg, aufgestellte Kandidatenliste zeigt an der Spitze Herrn Walter Dauch, Mitglied der Bürgerschaft, bisheriges Mitglied des Reichstages.

† **Der Deutsche evangelische Kirchenausschuß** erläßt zu den Reichtagswahlen einen Aufruf, in dem er die evangelischen Wähler auffordert, für Kandidaten einzutreten, welche die Sicherung der evangelischen Schule durch ein Reichsschulgesetz gewährleisten.

† **Demokratische Kandidaten.** Für den Reichstag kandidiert an erster Stelle in Liegnitz Rektor Kopsch, für den Landtag Landrat Schmilian.

† **Bürgerlicher Wahlburgfrieden in Bayern.** Für die kommenden Wahlen ist eine Vereinbarung in Augsburg und anderen schwäbischen Städten zwischen den bürgerlichen Parteien zustandegekommen. Die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, die Demokratische Partei und die Nationalliberale Landespartei haben für die bayerischen Gemeindewahlen die Listenverbindung beschlossen. Gleichzeitig wurde unter den genannten Parteien die Wahrung des Burgfriedens auch für die Reichstagswahlen beschlossen.

Briefe aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Nachstehende Zeilen wurden uns zur Aufnahme übergeben:

Aus Halver. Unsere neueste Verschönerung.

Ein witziger Mitarbeiter schreibt dem Westf. Tgbl.:

Unser schönes Sauerland ist jüngst um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Halver, das im Sattel luftiger Bergeshöhen idyllisch gelegene Städtchen, hat den beneidenswerten Vorzug, der Hüter dieses Schatzes zu sein, als dessen Schöpfer und Erbauer ein bekannter Professor und eine noch bekanntere Monopol-Firma genannt werden.

Inmitten des Ortes, an der verkehrsreichsten Straße, liegt vor der Kirche ein kleiner freier Platz, malerisch umsäumt von den Häusern kleiner Geschäftsleute und dem mit einem Krieger-Denkmal gezierten schattigen Kirchplatz. Just mitten auf diesem kleinen Marktplatz den früher eine ganz gewöhnliche Linde schmückte, erhebt sich jetzt, aus schweren Bruchsteinen kunstvoll aufgeschichtet ein mit hohem Schieferdach gekrönter massiver Kobus, im reizenden Stile heimischen Stallbaues, verziert durch eine Tür und sechs Luftlöcher. In zarter Rücksichtnahme auf die in Halver verkehrenden Großstädter hat man dafür Sorge getragen, daß der schöne Bau, von der einen Seite gesehen, die Häuserfronten der spießbürgerlichen Kleinhändler geschickt verdeckt, während von der anderen Seite gesehen, daß Auge des entzückenden Beschauers nicht mehr durch den Anblick des Kriegerdenkmals und der alten Kirche, jener Ueberbleibsel aus trauriger alter Zeit, verletzt wird.

Sonderbarer Weise gibt es in Halver und seiner weiteren Umgebung Leute, die für den Zweck und Bedeutung solchen Bauwerkes nicht das geringste Verständnis haben, und die da meinen, es verunziere den Marktplatz und damit den ganzen Ort. Auch die Mehrheit der **Gemeindevertretung** gehört zu diesen sonderbaren Heiligen, sonst hätten sie sich nicht zweimal zu einem Protest hinreißen lassen. Eh ist ein bedauernswertes Zeichen für den Kulturzustand dieser Leute, daß sie zum Teil der Meinung sind, das Gebäude sei zu Ehren des Entdeckers des Schießpulvers erfunden worden, andere glauben, das Häuschen sei dazu bestimmt, einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, während wieder andere der Meinung sind, der Erbauer habe sich ein unvergängliches Denkmal setzen wollen. Eine besondere Art ist des Lesens kundig, sie findet es geschmacklos, daß Tür und Luftlöcher nur siebenmal mit einem großen M, anscheinend dem Anfangsbuchstaben von des Erbauers Motto: „Mir kann keener:" geschmückt sind. Ja, diese bedauernswerten Zeitgenossen rufen sogar nach der Baupolizei und fordern die schleunigste Entfernung des wunderschönen Gebäudes, weil sie es unerhört finden, daß ein industrielles Unternehmen auf einem Gemeindegrundstück Bauten errichten kann, wo und wie es will. Diese sonderbaren Leute haben aber gar keine Ahnung davon was ein **Transformatorengebäude** ist, was es bedeutet und auf was für einen Platz es unbedingt stehen muß. Sie wissen nichts davon, daß das Kommunale Elektrizitätswerk Mark die ehrenvolle Aufgabe hat, Straßen und Plätze in der denkbar geschmackvollsten Weise mit Umformerstationen zu verzieren.

Zum großen Glück war die der Gemeindevertretung übergeordnete **Amtsvertretung** in ihrer Mehrheit für die Kindereien jener sonderbaren Leute nicht zu haben. Sie ist ja auch berufen, die lobenswerten Verschönerungsbestrebungen der Mark selbstlos und nach Kräften zu unterstützen, was um so anerkennenswerter ist, als die Mitglieder dieser Körperschaft in ihrer Mehrheit sehr selten sich an dem wunderschönen Gebäude zu erfreuen Gelegenheit haben, bei dessen ersten Anblick sie vor Staunen auf die Verlängerung ihres Rückens gefallen sein sollen. Jedenfalls gebührt einem Teil dieser Vertreter ganz besonderer Dank für den klugen und verständigen Hinweis darauf, daß die Stromzufuhr ins Stocken geraten könne, wenn die Gemeinde Halver sich ihrer Verschönerung durch die Mark widersetze. Gott erhalte lange solch weise Amtsvertretung und ihren Transformator, und mache alle Bemühungen zu Schanden, die, geschürt durch eine immer weiter um sich greifende ungerechte Entrüstung, nicht mehr und nicht weniger als die vollständige Zertrümmerung dieses wunderbar schönen Baues zum Ziele haben. Einer dankbaren Gemeinde Halver ziemt es aber, dem Verschönerer ihres Marktplatzes im Angesicht des Folkwang einen würdigen Ehren-Transformator zu setzen.

Eine aus Köln kommende Nachricht, nach welcher man auf dem Domplatz ebenfalls den Bau eines monumentalen Transformatoren-Hauses plane, welches einen möglichst großen Teil des veralteten Domes und die unzeitgemäßen Reiterstandbilder verdecken soll, scheint sich leider nicht zu bestätigen.

Kleine Nachrichten.

Losung der Deutschen Volkspartei: „Unabhängig u. selbständig."

Berlin, 13. November. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Zentralausschusses der Deutschen Volkspartei sprach Reichsminister Dr. Stresemann über die Stellung der Partei im Wahlkampf. Er gab die Losung aus, daß die Deutsche Volkspartei unabhängig nach allen Seiten und selbständig in jeder Beziehung in den Wahlkampf eintritt.

Zur Verhaftung des angeblichen Erzberger-Mörders.

Berlin, 13. November. Die Nachricht, daß der Erzberger-Mörder Tillessen in Preßburg in Untersuchungshaft genommen und wieder freigelassen worden sei, wird an zuständiger deutscher Stelle dementiert. Es ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der in Preßburg Verhaftete nicht mit dem Erzberger-Mörder Tillessen identisch ist. Trotzdem hat die Reichsregierung einen Beamten zur Vernehmung des Verhafteten entsandt. Für den Fall, daß er sich dennoch als der Erzberger-Mörder Tillessen herausstellen sollte, hat die Reichsregierung bereits die Auslieferung beantragt.

Wichtig für Auslandsdeutsche.

Berlin, 13. November. Der Bund der Auslandsdeutschen teilt mit: An die geschädigten Auslandsdeutschen treten vielfach sogenannte Vertreter heran mit dem Ersuchen, ihnen für das zu erwartende neue Entschädigungsverfahren Vollmachten zu erteilen. Vor derartigen Bevollmächtigungen muß im Interesse der Geschädigten auf das dringendste gewarnt werden.

Wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt.

Berlin, 13. November. In der heutigen Verhandlung im Friesacker Mordprozeß wurde gegen den Angeklagten Otto Treschau wegen Mordes auf Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Der mitangeklagte 17jährige Hermann Schulz wurde wegen Beihilfe zu 7 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In Anbetracht der Verstocktheit und Roheit, mit der die Tat begangen wurde, wird beiden Angeklagten die Untersuchungshaft nicht angerechnet. Die Verurteilten erklärten, daß sie die Strafe nicht annähmen.

Teilbetrieb auf der Berliner Hochbahn.

Berlin, 13. November. Der Streik des Fahrpersonals bei der Hoch- und Untergrundbahn hat insofern eine Veränderung erfahren als, nachdem sich etwa dreihundert Arbeitswillige auf die Kündigungsdrohung der Direktion hin wieder zum Dienst gemeldet hatten, heute nachmittag ein Notbetrieb auf einer Strecke eingerichtet wurde.

Kronprinz Rupprecht und Ludendorff.

München, 13. November. Wie der Völkische Kurier meldet sind in den letzten Tagen neuerdings Versuche gemacht worden, den Konflikt zwischen dem Kronprinzen Rupprecht und dem General Ludendorff beizulegen. Diese Versuche sind fehlgeschlagen. Auch der Besuch eines höheren preußischen Offiziers, General v. Bartenwerfer, der zu diesem Zwecke von Berlin nach München gereist war, sei ohne Erfolg geblieben.

100 Milliarden für die österreichischen Eisenbahner.

Wien, 13. November. Die Zugeständnisse, welche den Eisenbahnern gemacht wurden, belasten die Bahn für das nächste Jahr mit 100 Milliarden Kronen. — Die Zahl der Arbeitslosen in der letzten Woche in Österreich ist auf 90.000 gestiegen.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 13. November.** Im Mittelpunkt des heutigen Börsenverkehrs standen wiederum Kriegsanleihen, die bei starker Beteiligung der Spekulation und des Publikums in raschen Sprüngen ihre Steigerung bei großem, lärmendem Geschäft bis 960 fortsetzten. Die anderen heimischen Vorkriegsanleihen folgten dieser Bewegung erst in weitem Abstande. Außerdem zeigte sich stärkeres spekulatives Interesse für alle russischen Papiere. Am Aktienmarkt ist das Geschäft etwas ruhiger geworden, die feste Grundstimmung erhielt sich aber. Die Kursveränderungen waren unbedeutend und die gute Meinung konnte sich erst nach vorübergehender anfänglicher Abschwächung durchsetzen. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit unverändert an.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 13. November nennt amtlich:** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 19,32—19,42; holl. Gulden 167,53—168,57; Danz. 76,81—77,19; franz. Frank 22,09—22,21; belg. 20,20—20,30; schweiz. 80,96 bis 81,06; Italien 18,24—18,34; schwed. Krone 112,27 bis 112,83; dän. 73,77—74,13; norweg. 61,50—61,80.

* **Berliner Butterpreise.** Die Berliner Butternotierungskommission notierte am 13. November bei ruhiger Tendenz folgende Preise: 1. Qualität 1,85, 2. Qualität 1,62, abfallende 1,27 Goldmark, wobei Zinsen und Gebinde zu Lasten des Käufers gehen.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	13. 11.	12. 11.		13. 11.	12. 11.
Weiz., märk.	213-219	213-220	Weizkl. f. Brl.	12,4-12,6	12,4-12,6
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	11,8-12,1	11,8-12,1
Rogg., märk.	212-217	213-220	Raps	400	390-400
pommerscher	211-214	—	Leinsaat	400	390-400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	32-35	32-35
Futtergerste	198-210	198-210	kl. Speiseerbs.	21-24	21-24
Braugerste	224-250	224-250	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	172-178	174-180	Peluschken	16-16,5	16-16,5
pommerscher	162-170	164-172	Ackerbohnen	21,5-22	21,5-22
westpreuß.	—	—	Wicken	17-19,5	17-19,5
Weizenmehl p. 100 Kil. fr.			Lupin., blaue	13,5-14,5	13,5-14,5
Bln. br. inkl.			Lupin., gelbe	15-18	15-18
Sack (feinst.			Seradella	13-13,5	13-13,5
			Rapskuchen	16	16

Der Schalksmühler Ausgabe liegt eine Beilage von Theodor Schulz in Schalksmühle bei, worauf wir aufmerksam machen.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unseren innigsten Dank.

Familie Pulvermacher.

Neuemühle, im Nov. 1924.

Hebetermine für Grundvermögens-, Hauszins-, Gewerbesteuer usw. wird in Schalksmühle im Verwaltungsgeschäftszimmer Bahnhofstr. 5 am **Dienstag, den 18. Nov. 1924** vorm. von 8—11½ Uhr abgehalten

Das Kassenlokal in Halver ist an diesem Tage geschlossen.

Halver, den 13. Nov. 1924.

Der Amtmann.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. d M vorm. 10 Uhr werde ich in **Halver, Preußenhof**

eine größere Menge Wein in Flaschen und Fässern, Liköre und Spirituosen, Zigarren und Kautabak

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Der Verkauf findet statt

Langner,

Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.

Vereinigte Turn- und Spielvereine Halver

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Jugendturners

Wilh. Dörseln

wollen sich die Mitglieder, besonders die Jugendturner, am Samstag d. 15 Nov. mittags 12½ Uhr im Vereinslokal einfind.

Der Turnrat.

Konsumverein für Halver u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Molk.-Butter á Pfd.	2,20
Margarine Merkur	—,72
„ Meierei	—,72
„ Blauband	—,95
rein. Schweineschmalz	1,10
Stampfzucker	—,35
Würfelzucker	—,45
w. Kandis	—,65
Griesmehl	—,34
Ia. Hartgries)	
Hafergrütze	—,25
Haferflocken	—,25
Haselnüsse	—,72



(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel - Harmoniums

Lieferung direkt an Private frei Haus.

Auf Wunsch Ratenzahlung

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.

Hagen i. W. Bahnhofstraße 29

NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Gramophone mit Künstlerplatten.

Erhalte in den nächsten Tagen

einen Waggon Weißkalk.

Carl Brückmann, Baugeschäft, **Halver.**

Quartett-Verein „Frohsinn" Halver.

Leitung: Chordirigent Herr B. Lockemann, Hahnenberg (Rld.)

Sonntag, d. 16. Nov. 1924

nachm. punkt 4½ Uhr im Saale „Haus zur Fuhr" Halver

Großes Konzert

Ausführende:

Solo-Gebrüder-Quartett Noell b. Oberrahmede, Quartettverein. Rheingold Rade v. Wald, Quartett-Verein „Frohsinn" Halver, Halversches Salon-Orchester.

Anschließend: **BALL.**

Eintrittspreise zum Konzert im Vorverkauf 1.—, an der Kasse 1.25 zum Ball 1.—.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Mitgliedern, im Vereinslokal und bei den Herren Friseuren.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 16. Nov. Vorm 10 Uhr Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch, 19. Nov. Buß- und Bettag, 10 Uhr Predigt Pastor Dr. Große-Dresselhaus. Freitag abd. 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag 8.30 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde. Sonntag, 16. Nov 1,30 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibelstunde Miss. Schäfer. 5½ Uhr Blaukreuzverein. 8 Uhr Jünglingsverein—Rufabend. Dienstag abds. 8 30 Gemischter Chor. Mittwoch 4 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abds. 8,30 Uhr Hausvorstandssitzung. Feitag a bd. 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 16. Nov. morgens 9,30 Uhr Erbauungsstunde. Nachm. 1,30 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibl. Vortrag, Montag abd. 8,45 Uhr Gebetstunde. Donnerstag abd. 8,45 Uhr Bibelbesprechstunde. Samstag, 8,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 16 Nov.: 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht. Buß- und Bettag. 8 Uhr Frühmesse 10,15 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten. 11 Uhr bis 5 Uhr Betstunden. 5 Uhr Schlußandacht mit Te Teum und Segen.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 16. Nov. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungmädchenverein, Montag 8,30 Uhr Posaunenchor, Männer-Chor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein fällt aus. Buß- und Bettag. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Donnerstag, 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein Bibelbesprechstunde. Freitag 8,30 Uhr Posaunenchor. Samstag, 8,30 Uhr Gem.-Chor.

Evang Gemeinde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Buß- und Bettag. 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. 9,30 Uhr Vorbereitung dazu. Donnerstag 4 Uhr Frauenhülfe Othlinghausen.

Allgem. Ortskrankenkasse Kierspe.

Ausschußsitzung

Samstag, den 15. November 1924,

nachm 5,30 Uhr bei Gastwirt **Bastian-Kierspe-Bhf.**

1. Wahl der Kassenrevisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
2. Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925.
3. Nachtrag zur Dienstordnung.
4. Beschlußfassung über Abfindung für unsern früheren Geschäftsführer.
5. Erhöhung der Beiträge oder Einschränkung der Leistungen.
6. Genehmigung der neu festgesetzten Summe für Miet-, Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Geschäftszimmers.
7. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Vorstandes.

Viel Geld



sparen sie wenn Sie Ihren Bedarf in **Schuhwaren** bei uns decken.

Große Auswahl in **Herren- Damen u. Kinderstiefel.**
Elegante Damen- Lack- u. Halbschuhe sehr billig.
Touren-, Sportstiefel und Arbeits-Schuhe
außergewöhnlich billig.

Bei vorzeigen dieses Inseraten-Ausschnittes erhält jeder Käufer beim Einkauf von 10 Mk. an ein Paar **Winterhausschuhe gratis.**

Schuhhaus „Fortuna“

Lüdenscheid Karlsplatz 9. Gegenüber dem Marktplatz.



Landwirtschaft

(3—4 Kühe)

zu verpachten.

Leichtes Fabrikfuhrwerk ist mit zu übernehmen. Fuhr- und Ackergeräte, sowie Pferde vorhanden.

Angebote unter **L. B. 100** an die Geschst. d. Allg. Anz. Halver.

Neue und wenig gebrauchte erstklassige

Schreibmaschine

preiswert **zu verkaufen.**

Anfragen unter **K. 2285** an die Geschst. d. Allg. Anz Halver.

Pianos
Flügel
erster Hofpianofabriken
auch auf Teilzahlung
Pianofabrik Schäfer
Hagen, Neumarkt
Stimmungen. Reparaturen.

Ankauf von
ausgekämmten
:= **Haaren** =:
zu den
höchsten Tagespreisen
Fritz Hedderich,
Halver.

Gebrauchte gut erhaltene

Herde

und

Oefen

sind **preiswert** zu haben bei

Joh. Chr. Herdepe Söhne,
Halver.

Fast neuer 2-türiger

Kleiderschrank

billig zu verkaufen.

Anfragen erbeten an
Paul Bungenberg,
Kierspe-Bhf.

Spielkarten

empfiehlt
Wilh. Bell jr.
Halver.

Extra-Angebote!

Wir haben aus verschiedenen Abteilungen Waren heraussortiert, die wir infolge der billigen Preise Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen.

Zum Wochen-Ende!

4 Serien

Damen-Mäntel in warmen Winterstoffen, in modernen Macharten	12.50	19.50	39.00	58.00
Garnierte Kleider in reiner Wolle, in Kunstseide, Seide in hübschen Ausführung.	8.75	14.50	29.00	48.00
Oberhemden mit passend. Kragen, in Perkal und Zephyr, schöne, neue Dess.	5.95	7.75	9.75	11.50
Schirme in dauerhaften Qualitäten, mit modernen Griffen u. Stöcken	4.75	6.75	9.75	13.25
Manns-Hemden in haltbaren Qualitäten, gebleichter u. ungebleicht. Biber	3.95	4.50	4.95	5.95
Schlaf-Decken in einfarbig und Jacquard, bewährte Qualitäten	2.30	3.90	4.95	6.75
Damen-Strümpfe mit kleinen Webfehlern, schwarz, braun u. Modefarben	40 ₰	60 ₰	1.20	2.10
Damen-Handschuhe in Trikot, zum Teil mit Kunstseide gefüttert	95 ₰	1.20	1.80	2.40

Gebr. Alsberg, Lüdenscheid



Geflügel-Zuchtverein Halver.

Sonntag, 16. Nov. 24. nachm 5 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Vortrag
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Jgdl. Arbeiter

und

Arbeiterinnen

für leichte lohnende Beschäftigung, sowie einen

jungen Mann

für Automaten gesucht.

J. D. vom Brocke,
Bollwerk

Ein

Werkzeugschlosser

der selbständig Schnitte machen kann, sowie ein

perfekter

Bank-Arbeiter

gesucht.

Aug. Berghaus.
Oberbrügge i. Westf.
Abt. Fabrik

Schlamm- u. Jauche-Pumpen

haben unter günstigen Preisen ab Lager abzugeben

Gebr. Turck, Halver
Berlinerstr. 20 Telefon 35
Evtl. stellen wir Pumpen als Probe z. Verfügung.

Frisches

Sauerkraut

sowie täglich frische

Süßrahmbutter

à Pfd 2.55 Mk.

empfiehlt

Ernst Neuser, Halver.

Visitenkarten liefert schnellstens
Druckerei Wilhelm Bell jr.





Fahr-Räder
Nähmaschinen
Wringer u. Waschmaschinen

verkaufe ich zu den
billigsten Tagespreisen.

Reparaturen werden unter **Garantie** an allen Fabrikaten ausgeführt.

Lüdenscheid **H. Bitter,** Thünenstr 2.

Wenn Sie
nach einem kleinen Bilde
eine wirklich gediegene
Vergrößerung wünschen
so bestellen Sie diese beim
:-: Fachphotographen, :-:
der Ihnen für gute, sachgemäße Ausführung die weitgehendste Garantie bietet!
Weihnachtsaufträge
baldigst erbeten.
Ad. Kaiser, Halver.

Gebr. Schätte

Lüdenscheid

Telefon 184. Knapper- u. Wilhelmstr.

Empfehlen ihre große

Ausstellung
in Wohnungs-Einrichtungen

Vornehme
Club-, Sitz-
und Dielenmöbel
sowie alle Luxus- u. Einzelmöbel.

Husten, Verschleimung, Auswurf, Heiserkeit, werden radikal beseitigt durch unseren echten Wörishofener

:- **Original-Spitzwegerichsaft.** -:

Allein echt:

Wörishofener-Naturheil-Zentrale

Niederlage:

Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke.



Flügel -- Pianos

der Hofpianofabriken Ibach, Schiedmayer & S., Schwechten, Zeitter & Winkelmann, Spaethe, etc.

Fernruf 4165.

Bequeme Zahlg. Freie Lieferg.

Dr. KOMP & MICHAEL, HAGEN i. W.

Das Haus der Marken-Klaviere
Weststraße 2, Ecke Karlstraße.



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4184.

Waschkörbe

empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Ringfrei
Auto-Möbeltransporte. la Referenzen

Spedition, große Sammelläger für alle Güter. Transporte aller Art.

Westtrans

(Westdeutsche Transport Gesellschaft)
Hagen i. W. (am Odeon)
Dahlenkampstraße 4
1081 Fernsprecher 3954 und 4528.
Billigste Preisstellung.

Die Durchsicht

des Anzeigenteiles Ihres Heimatsblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau

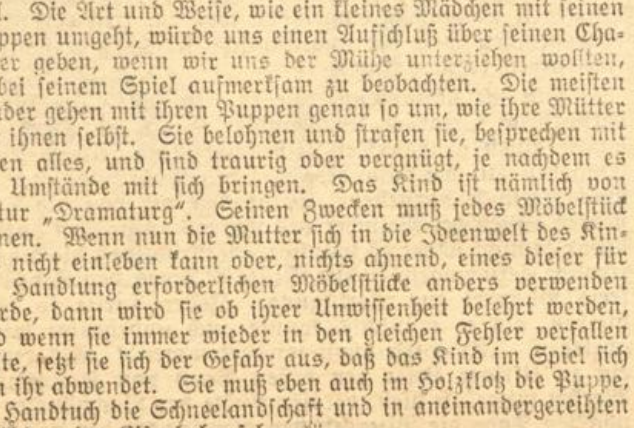
Auf den ersten Eindruck hin. Es gibt nichts Törichteres, als sich unbedingt auf einen ersten Eindruck zu verlassen. Meist ist zwar der erste Eindruck ein sehr nachhaltiger. Das sollten sich die gesagt sein lassen, denen es darauf ankommt, Eindruck zu machen. Derjenige aber, der sich von einem ersten Bericht so beeinflussen läßt, daß er endgültige Maßnahmen trifft oder von einem einmaligen Zusammentreffen mit einer Person auf deren Charakter schließt, ist sehr unklug. Weder unser Verstand, noch unser Wollen sollten sich von ersten Eindrücken gefangennehmen lassen. Meist sind es die leidenschaftlichen Menschen, die sich schnell von einem ersten Eindruck überrumpeln lassen. Man erzählt von den Chinesen, daß sie ihren Zopf auf- und zuflechten, ehe sie eine wichtige Arbeit vornehmen oder Streit mit jemand anfangen. Wir tragen keine Zöpfe mehr, die uns von schnellen Entschließungen abhalten könnten, wir üben auch die alte merkwürdige Sitte, ein Vaterunser zu beten, ehe wir unsere Namen unter eine wichtige Sache setzen, schon lange nicht mehr — wo finden wir heute Zeit zu solchen weitschweifigen Vorsichtsmaßregeln. Aber wir könnten wissen, daß die Lüge der Wahrheit schon tausendmal im Leben vorauseilte: also vorsichtig beim Empfang einer neuen Botschaft, und haben wir nicht zwei Augen und zwei Ohren? Ein kluger Mensch nimmt bei der Beurteilung einer Sache sowohl als einer Person verschiedene Standpunkte ein und bedenkt, daß die Dinge am Morgen, am Mittag und am Abend verschieden aussehen.

Spielzeug. Das Kind hat eine lebhafte Phantasie und besitzt das Talent, die Dinge seiner kleinen Welt in alles Mögliche zu verwandeln. Der Teppich wird zur Wiese, der Stuhl zum Dampfer oder zur Eisenbahn, und Gnade der Mutter, die das kindliche Spiel übersieht und in den verschiedenen Gegenständen nicht das erkennt, was das Kind darin erkannt haben will. Die Art und Weise, wie ein kleines Mädchen mit seinen Puppen umgeht, würde uns einen Aufschluß über seinen Charakter geben, wenn wir uns der Mühe unterziehen wollten, es bei seinem Spiel aufmerksam zu beobachten. Die meisten Kinder gehen mit ihren Puppen genau so um, wie ihre Mütter mit ihnen selbst. Sie belohnen und strafen sie, besprechen mit ihnen alles, und sind traurig oder vergnügt, je nachdem es die Umstände mit sich bringen. Das Kind ist nämlich von Natur „Dramaturg“. Seinen Zwecken muß jedes Möbelstück dienen. Wenn nun die Mutter sich in die Ideenwelt des Kindes nicht einleben kann oder, nichts ahnend, eines dieser für die Handlung erforderlichen Möbelstücke anders verwenden würde, dann wird sie ob ihrer Unwissenheit belehrt werden, und wenn sie immer wieder in den gleichen Fehler verfallen sollte, setzt sie sich der Gefahr aus, daß das Kind im Spiel sich von ihr abwendet. Sie muß eben auch im Holzklotz die Puppe, im Handtuch die Schneelandschaft und in aneinandergereihten Stühlen eine Eisenbahn sehen können.

Nehmt Rücksicht auf andere Eltern! Man muß es oft beobachten, daß Mütter zu anderen über nichts weiter zu reden wissen als über die Vorzüge ihres eigenen Kindes. Unter gewöhnlichen Verhältnissen wird man sich dabei nichts Besonderes denken. Es ist ja Mutterstolz und Mutterglück. Aber unvernünftig und unschön wird das Gespräch, wenn mit solchen Lobeserhebungen des eigenen Kindes zu der Mutter und dem Vater eines kranken Kindes gesprochen wird, das vielleicht noch dazu im selben Alter ist, oder wenn es sich um ein verkrüppeltes oder sonstwie unglückliches Wesen handelt. Dann tut man wohl, das Thema nicht zu berühren, denn es wirkt betrübend auf den anderen Teil und man schafft sich oft Feinde, wo man keine haben möchte.

Die Augen des Kindes müssen, besonders in den ersten Tagen nach der Geburt, genau beobachtet werden. Es ist Vorschrift, daß die Hebamme oder der Arzt dem Kinde sofort nach der Geburt eine Höllensteinlösung ins Auge tröpfelt, um gefährliche Entzündungen zu vermeiden. Nun kann es aber einmal passieren, daß die Lösung nicht wirksam ist und sich trotz dieser Vorsichtsmaßregel eine Eiterung einstellt, auch kann unter Umständen gerade durch die Lösung die Augenbindehaut gereizt werden, so daß es zu einer Eiterabsonderung kommt. In solchen Fällen ist eine sofortige ärztliche Hilfe erforderlich. Durch das Tageslicht werden mit Höllenstein benetzte Teile der Haut bräunlich gefärbt. Es ist daher normal, wenn die Augenränder der Neugeborenen etwas schwarzbraun gefärbt sind.

Kissen aus Tuch oder Seide mit Applikation und farbiger Flachstickerei. Stoffgröße 50×65 cm.



St 234

Lyon-Abplättmuster für 100 Pfg. erhältlich.

Praktische Winke fürs tägliche Leben

Will die Hausfrau mit der Nähmaschine Stopfarbeiten verrichten, so entfernt sie den Presserfuß und den Transporteur durch Lösung der ihn unten festhaltenden Schraube. Die Maschine näht dann vorwärts und rückwärts. Der Gegenstand, der gestopft werden soll, wird glatt hingelegt, mit beiden Händen straffgehalten und vor- und zurückgeschoben. Ueber ein bereits vorhandenes Loch legt man einige Fäden als Ersatz für die fehlenden Gewebefäden.

Der Brenner von Petroleumlampen muß nicht nur täglich gründlich in der üblichen Weise ab- und ausgewischt und von Zeit zu Zeit mit Putzpomade behandelt werden, sondern es ist sehr anzuraten, ihn regelrecht alle paar Tage in kochendes Sodawasser zu legen und auszubürsten. Nur so ist eine wirkliche und gründliche Reinigung zu erzielen. Nach dem Abtrocknen mit reinen Tüchern legt man ihn noch eine Zeitlang an eine warme Herdstelle, um ihn dann mit irgendeinem Putzmittel blank zu reiben.

Uebler Geruch an Händen und Gebrauchsartikeln. Senfmehl, mit Wasser zu einem Brei angerührt, befreit, als Waschmittel benutzt, Hände nach Arbeiten, die sie mit Tran, Petroleum oder anderen stark riechenden Dingen in Berührung brachten, von jedem unangenehmen Geruch. Ebenso können durch Abreiben mit diesem Brei alle Arten Gefäße von lästigen Gerüchen befreit werden.

Zahnbürsten müssen frei hängen, in verschlossenen Behältern nehmen sie einen dumpfen Geschmack an.

Dem Verstopfen des Abflusses an Wasserleitung und Abwaschtisch kann man vorbeugen, wenn man täglich nach getaner Arbeit reichlich kochendes Wasser in die Röhren gießt. Dasselbe löst Fetteile, die sich innen an den Röhren festgesetzt haben, und schwemmt sie mit hinab.

Bei geschliffenen Bier- und Wassergläsern setzt sich in den Furchen und Riefen oft ein blinder Niederschlag an. Um ihn zu entfernen, taucht man eine nasse Bürste in trockenes Salz und bürstet die Gläser damit ab. In wenigen Augenblicken sind sie blitzblank.

Herdplatten reibe man täglich, wenn sie noch nicht vollständig erkaltet sind, mit Sodalösung ab und trockne mit einem Wolltuch nach. Sodann müssen sie mit einer Speckschwarte abgerieben werden, wodurch das Rosten verhindert wird.

Die Tränkmilch der Kälber soll von derselben Temperatur sein, wie sie der dem Euter frisch entnommenen Milch zu eigen ist. Magermilch muß daher erst etwas erwärmt werden, auch fette Milch, wenn man sie nicht unmittelbar nach dem Melken geben kann. Auch bei einem Verbrauch mit wenig Zeitverlust ist es zu empfehlen, die Milch in Gefäße zu melken, welche zuvor mit siedendem Wasser gescheuert wurden, also warm sind.

Gardinen sollten stets in einem Spanner getrocknet werden. Das Plätten ist dann nur halbe Mühe. Auch das Stopfen läßt sich auf diese Weise viel einfacher besorgen. Die Anschaffung eines Gardinenrahmens ist keine sehr große Ausgabe; man wird sehr bald auf seine Rechnung kommen, weil im Hause gewaschene und gespannte Gardinen viel mehr geschont werden.

Abreiben der Parkettböden mit Stahlspänen ist keine leichte Arbeit. Man ziehe jedenfalls etwas weite alte Lederhandschuhe dabei an, damit die Finger nicht leiden. Das Abreiben muß immer dem Lauf der Faser nach geschehen, sonst erhält der Fußboden ein schlechtes Aussehen.

Um Bettlaken möglichst glatt über die Matratze zu spannen, näht man an die vier Ecken des Lakens weiße Bänder und befestigt diese an den Bettpfosten. Ein Faltenwerfen des Tuches ist dann ausgeschlossen, was, besonders bei langwierigen Krankheiten, von großem Werte ist.

Ein gutes Mottenpapier bereitet man durch Aufstreuen von Naphtalinpulver auf mit einem Klebstoff versehene Blätter und Festmachen des Pulvers mit einer Presse. Zum Gebrauch lege man die Blätter einfach zwischen die Kleidungsstücke.

Mittel gegen rote Hände. Man zerstoße geschälte bittere Mandeln und rühre sie mit Milch zu einem leicht streichbaren Teige an. Hiermit sind vor dem Zubettgehen die Hände nicht zu dünn einzureiben und dann mit weichen Lederhandschuhen zu bedecken. Früh folgt dann eine lauwarme Abwaschung.

Haustierzucht und -Pflege

Volierenfasanen sind mitunter in der ersten Zeit sehr scheu und fliegen innerhalb ihres Aufenthaltsraumes wie rasend herum. Damit dies verhindert wird und sich die Tiere nicht am Kopf verletzen, empfiehlt es sich, ihnen die Schwungfedern eines Flügels zu beschneiden. Zur Sitzstange hinauf muß man dann aber eine kleine Leiter in die Voliere stellen.

Zur Aufbesserung der pommerschen Gans eignet sich die Emdener Gans vorzüglich. Die Produkte aus einer dreartigen Kreuzung werden gewöhnlich an Schwere des Körpers und Feinheit des Fleisches von keinem anderen Gänseschlag erreicht. Auch um der schönen schneeweißen Federn willen ist diese Aufkreuzung nur zu empfehlen.

Den Tauber von der Täubin zu unterscheiden, ist schwierig, und man kann nur dann mit Sicherheit den Unterschied erkennen, wenn man ihre Paarung oder das gegenseitige Schnäbeln gesehen hat, wobei die Täubin ihren Schnabel stets in den des Taubers steckt. Man will auch beobachtet haben, daß der Schnabel der Täubin immer etwas spitzer als der des Taubers und daß der Tauber stets stärker und farbenprächtiger als die Täubin ist. Dies sind jedoch keine sicheren Unterscheidungsmerkmale, und sie beziehen sich allenfalls nur auf Tauben gleicher Rasse.

Die Entenmast beginnt, wenn die Enten ausgewachsen sind, was in der Regel in der siebenten Woche der Fall zu sein pflegt. Die Entenmast ist aber nicht durchaus notwendig, da die Enten bei zweckentsprechender Fütterung nach zehn Wochen schon zwei bis drei Kilogramm wiegen. Soll trotzdem gemästet werden, so wird täglich fünfmal gefüttert, und zwar ein Gemenge von Gerstenschrot und gedämpften Kartoffeln.

Kraftfuttermittel für Milchkühe sollte man möglichst nur in stark gewässertem Zustande verabfolgen, denn je mehr Wasser bei der Fütterung in die Tiere hineinkommt, desto reichlicher ist auch der Milchertrag. Allerdings wird man in der Regel die Beobachtung machen müssen, daß die Milch im Fettgehalt etwas zurückgeht. In einer Weise, die zu Beanstandungen Anlaß geben könnte, wird dies aber niemals der Fall sein.

Heuzwieback ist ein ausgezeichnetes Pferdefutter für die Reise. Zu seiner Herstellung werden Stroh und Heu auf der Häckselmaschine fein geschnitten; außerdem werden Hafer und Bohnen gequetscht und dann mit Häcksel vermischt. Darüber wird nun eine Leinsamenabkochung gegossen und alles gehörig durchgeknetet. Das zähe Gemenge kommt in beliebige flache Formen und wird getrocknet.

Das Haar der Saanenziege soll, wenn das Tier gesund und milchreich ist, fein, seidenartig, sehr dünn und dicht geschlossen sein. Infolge der Absonderungen zahlreicher Hautfalgdrüsen fühlt es sich stets geschmeidig und fettig an. Trokkene, borstige und drahtige Haare sind ein Kennzeichen dafür, daß die Milchleistung nur eine mäßige ist. Haben solche Tiere noch dazu eine unreine und blasse Haut, so leiden sie meist an inneren Krankheiten.

Fette und träge Hühner nehmen am leichtesten die Untugend des Eierfressens an, und man muß bei ihnen daher auf ganz besonders reichliche Bewegungsmöglichkeit und richtige Fütterung bedacht sein. Insbesondere darf es an tierischen Stoffen im Futter nicht fehlen.

Bei den Türken- oder Sultanshühnern neigen die Sporen des Hahnes dazu, lang und krumm zu werden; ältere Hühner besitzen mitunter Sporen, die sich bis auf die Läufe zurückkrümmen. Abhilfe zu schaffen, ist nicht schwer; man kann die Sporen einfach mit einer scharfen Säge abschneiden.

Gegen das Wollefressen der Schafe hat sich die täglich einmalige Verabreichung grüner Fichtensträuße bewährt.

Bei Geflügelställen, die im Freien aufgestellt sind, sollte man die Seite, welche den rauhen Winden ausgesetzt ist, mit Buschwerk bepflanzen.

Die Mästung der Gänse mit Pferde- und Futterrüben oder Möhren ist billiger als die Körnermästung und wohl auch einfacher; man gibt ihnen die Rüben mitsamt dem Kraut und läßt sie davon nach Belieben fressen. Sobald der letzte Rest verbraucht ist, legt man neue Nahrung dieser Art vor, die, soweit man daran festhält, nicht übermäßig viel zu geben, auch bald aufgefressen wird. Dieses Wurzelfutter enthält bereits viel Wasser. Im Gegensatz zur Körnerfütterung wird den Tieren hier alles Wasser vorenthalten; ihren Durst können sie an den saftigen Möhren stillen. Die Fütterung erreicht nach vier Wochen ihren Höhepunkt; es schließt sich eine kurze Nachmast mit Körnerfütterung an.

Garten und Blumen

Zur Gründüngung werden nicht nur die in der Erde verbleibenden Wurzeln der Hülsenfrüchte, sondern vor allem auch deren Stengel und Laub verwendet. Man darf aber die oberirdischen Pflanzenteile nur dann mit untergraben, wenn sie vollkommen gesund und nicht mit irgendwelchen Pilzkrankheiten behaftet sind; sie müssen sonst unbedingt verbrannt werden.

Ueber die Bestellung der Gemüsebeete im nächsten Jahre muß man sich bereits dann klar sein, wenn man die diesjährige Ernte eingebracht hat, um die Beete rechtzeitig und zweckmäßig vorbereiten zu können. Auch alle nötigen Sämereien soll man sich möglichst bald besorgen. Je eher man das tut, um so besser. Die Samenhandlungen haben dann später oft gerade die Sorten, die man gern anbauen möchte, nicht mehr vorrätig, und um keine kostbare Zeit zu verlieren, muß man sich mit anderen behelfen.

Beim Pflanzen von Obstbäumen glauben viele Leute, dem jungen Baum eine besondere Wohltat dadurch zu erweisen, daß sie auf dem Boden des Pflanzloches eine fette Düngerschicht bringen. Verwendet man frischen Dünger hierzu, so ist das für den Baum nicht ungefährlich, denn unter Umständen verbrennen die Wurzeln. Viel besser ist es, wenn man etwas Komposterde, oder im Notfalle auch gute Gartenerde, in das Pflanzloch streut.

Das für Hochstämme bestimmte Pflanzmaterial darf nicht überlange Stämme haben, selbst nicht für Anpflanzungen an Straßen, wo man gewiß mit späterem Obstdiebstahl, mit Verletzungen der Krone durch den Wagenverkehr rechnen wird. Auch hier muß das Höherziehen der Krone erst an der Straße, und allmählich vor sich gehen, entsprechend der Zunahme der Stammdicke. Kommen die Bäume mit überlangen Stämmen aus der Baumschule, so wird man sie nicht des Stützpfahles entwöhnen können, oder aber schiefe und krumme Stämme bekommen.

Der Anbau der Topinambur (Erdbirne) ist jedem Geflügelzüchter zu empfehlen, da die Erdbirne anspruchsloser, widerstandsfähiger und vielleicht auch erfolgreicher als die Kartoffel ist. Es genügt eine einmalige Aussaat für einen Zeitraum von 5 bis 10 Jahren. Die Erdbirne wird vom Geflügel ebenso gern genommen wie die Kartoffel und kommt dieser an Nährwert gleich. Sie hat aber den Vorzug, daß sie nicht unter Frost leidet.

Zur Bekämpfung des Frostspanners, dessen Raupen unsere Obstbäume oftmals vollkommen kahl fressen, werden Mitte Oktober Leimgürtel oder Klebringe an den Stämmen der Obstbäume angebracht. Man verwendet hierzu festes Pergamentpapier, das man derart zuschneidet, daß die Enden etwas übereinander fassen. Die Gürtel befestigt man mit gutem Bindfaden etwa in Brusthöhe am Stamm und bestreicht sie nicht zu dünn mit Raupenleim, Baumpfähle erhalten ebenfalls einen Gürtel.

Nach Feierabend



Hilfsbereit.

„Hallo, guter Mann, können Sie uns nicht den Weg nach Kleinmuckersdorf sagen?“

„Aber gewiß doch, da will ich auch hin, kommen Sie man immer hinter mir her.“



Heimfahrt.

Der Gatte: „So, Gott sei Dank, das hätten wir geschafft, hoffentlich hast du alle Pakete — unser Baby habe ich auch.“

Sie: „Um Gotteswillen, Karl, das ist ja ein fremdes Kind.“

Anleitung zum Probesammeln, zu Bekämpfungs- und Hiebsmaßnahmen, sowie vor allem einen Überblick über die Vertilgungsmaßregeln verschaffen will, dem sei die sofortige Anschaffung des Forstlichen Flugblattes über die Forleule von Professor Dr. Wolff warm empfohlen. Verwaltungen sollten zu den gekennzeichneten günstigen Partiepreisen eine größere Anzahl bestellen; sie erhalten Probestücke zur Ansicht. B. Gr.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Es werden Fragen nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, und **30 Pfennig** Porto-Anteil mit eingesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis dessen Einsendung erfolgt. Eine besondere Mahnung kann wegen der hohen Portosätze nicht erfolgen, auch eine nachträgliche Erhebung der Kosten durch Nachnahme, wie sie vielfach gewünscht wird, müssen wir aus diesem Grunde ablehnen. Die Schriftleitung.

Die Fragesteller, die wegen Insektenschäden, Pflanzenkrankheiten, Pilzbefall an Pflanzen usw. Anfragen richten, werden ersucht, die in Betracht kommenden Schädlinge oder die von Pilzen oder Insekten befallenen Pflanzen einzuschicken. Die Einlage im Brief ist zumeist aber ungeeignet, da das Material dann vollkommen zerdrückt oder beschädigt in unseren Besitz kommt. Alles muß in kleine Schächtelchen, vielfach genügt schon ein Streichholzkästchen, gepackt werden, und ist uns dann als Brief fest verpackt einzuschicken. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein buglahmes Pferd hat vom Tierarzt zweimal eine Einspritzung erhalten, die aber nicht zu helfen scheint. Vorher hatte ich einen Tierheilkundigen befragt, der Medikamente zum Einreiben sandte; diese haben aber bislang auch nichts genutzt. Ein zweiter Heilkundiger gab auch etwas zum Einreiben, ebenfalls ohne Erfolg. Was ist nun wohl zu tun? H. L. in S.

Antwort: Die Mittel, welche Sie von den beiden Kurpfuschern bezogen haben, sind ganz wertlos. Durch Eingeben von Arzneimitteln ist eine Buglahmheit nicht heilbar. Wir raten Ihnen, die Vorschriften Ihres Tierarztes zu beachten und sich ganz auf diesen zu verlassen. „Viele Köche verderben den Brei", und die Behandlung eines lahmen Pferdes erfordert genaue Untersuchungen, vor allen Dingen ist aber eine Erkrankung des Buggelenks nicht schnell heilbar. Dr. H.

Frage Nr. 2. Ich verkaufte eine Kuh vor dem Kalben, die am 6. August abgeholt wurde. Am 26. August wurde die Kuh wegen Euterntuberkulose beanstandet. Die Kuh hatte ungefähr acht Tage vor dem Kalben eine Geschwulst am Euter bekommen. Die Kuh blieb solange in meinem Stall, bis die Geschwulst verschwunden war. Am 9. August verkaufte der Händler die Kuh weiter. Bei der Ablieferung war eine Geschwulst nicht vorhanden. Bei dem neuen Käufer trat diese wieder auf. Er ließ die Kuh untersuchen und der Kreistierarzt stellte Tuberkuloseverdacht fest. Hierauf erhob der neue Käufer Mängelrüge ibeim Händler. Ich habe beim Verkauf für besondere Fehler nicht garantiert, sondern nur zum Ausdruck gebracht, daß mir keine Fehler an der Kuh bekannt seien. Der Verkauf vollzog sich ohne Zeugen. Ich bitte, mir umgehend anzugeben, ob ich für den entstandenen Mangel aufzukommen habe und ob ich zur Rücknahme der Kuh verpflichtet bin. Muß ich gegebenenfalls eine Entschädigung an den Händler zahlen? A. Z. in D.

Antwort: Die rechtlichen Verhältnisse beim Verkauf von Rindvieh werden durch die §§ 481—492 B. G. B. geregelt. Für den Verkauf von Pferden, Eseln, Geflügel, Maultieren, Rindvieh, Schafen und Schweinen sind Sonderbestimmungen getroffen. Nach den Sonderbestimmungen hat der Verkäufer nur bestimmte Fehler (Hauptmängel) zu vertreten, diese aber nur dann, wenn sie sich innerhalb bestimmter Fristen zeigen und geltend gemacht werden. Zu den Hauptmängeln gehört auch die Erkrankung an Tuberkulose. Hier ist beim Nutzvieh jedoch die Einschränkung vorhanden: „sofern infolge dieser Erkrankung eine allgemeine Beeinträchtigung des Nährzustandes herbeigeführt ist". Es ist hierbei nicht besonders zum Ausdruck gebracht, ob auch bei örtlicher Tuberkulose, wie in Ihrem Falle, ein Hauptmangel anzunehmen ist. Die Gewährfrist beträgt bei Tuberkulose 14 Tage. Nach den uns gemachten Angaben haben Sie die Kuh am 6. August abgeliefert; am 26. August ist die Mängelrüge erhoben worden. Es liegt mithin eine Frist von 20 Tagen zwischen Ablieferung und Erhebung der Mängelrüge. Es ist somit die Gewährfrist überschritten, und Sie sind zu keinerlei Schadenersatz verpflichtet. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Mein Rind hat Ausschlag. Er zeigt sich als kleine, gelbliche Knötchen. Da noch mehrere Rinder im Stalle stehen, ist Ansteckung zu befürchten. Wie kann man Heilung erzielen? P. B. in T.

Antwort: Aus Ihrer Beschreibung ist nicht ersichtlich, welcher Art der Ausschlag ist. Wenn Sie keinen Tierarzt zu Rate ziehen können, ist zu empfehlen, die kranken Stellen der Haut täglich einmal mit einer Lösung von Holzteer (nicht Steinkohlenteer!) in der vierfachen Menge Spiritus zu bepinseln. Die gewöhnlichen Ausschläge sind nicht oder wenig ansteckend. Dr. H.

Frage Nr. 4. Was gebe ich meinen Ziegen für Futter, wenn sie trächtig sind? Sind Kurzstände praktisch? P. K. in O.

Antwort: Während der Trächtigkeit bedarf eine Ziege keiner besonderen Ernährung. Füttern Sie das Tier mit gutem Wiesenheu, Kleie und Rüben. Die Ziegen lieben Abwechselung im Futter, vor allen Dingen ist ihnen Weidegang bekömmlich, solange ihn die Witterungsverhältnisse gestatten. Erfahrungen über die Kurzstände für Ziegen haben wir nicht, und wir können Ihnen solche auch nicht besorgen. Jedenfalls können Sie Ihre Ziegen in einem gewöhnlichen, sauber gehaltenen, warmen und doch gut zu lüftenden Stalle gut unterbringen, ohne die Einrichtung von besonderen Ständen. Dr. H.

Frage Nr. 5. Meine Ziege leidet an Durchfall und gibt keine Milch. Trotz guten Appetits nimmt sie ab. Was kann ich dagegen tun? E. B. in M.

Antwort: Geben Sie der Ziege nur gutes Heu, Kleie, etwas Schwarzbrot und morgens sowie abends je eine halbe Weinflasche Leinsamenschleim. Der Stall muß luftig, aber warm und trocken sein. Am besten decken Sie das Tier gut ein, wenn die Witterung nicht zu heiß ist. Sollte der Durchfall nach einigen Tagen nicht aufhören, so müssen Sie dem Tiere 3 Gramm Tannoform mit etwas Sirup eingeben. Dr. H.

Frage Nr. 6. Meine Ziege leidet an einem dumpfen Husten; zeitweise hat sie Buckeln am Euter. Was ist dagegen zu tun? E. B. in De.

Antwort: Die Erkrankung der äußeren Haut des Euters ist anscheinend ungefährlich und wird verursacht durch unsaubere Streu. Wenn die Buckeln wieder auftreten sollten, obwohl für reine Streu gesorgt wurde, so ist zu empfehlen, sie öfters mit Essigwasser zu waschen. Der Husten ist bedenklicher, weil die Möglichkeit vorliegt, daß er auf Tuberkulose beruht. Wenn er nicht innerhalb einer Woche verschwunden ist, müssen Sie einen Tierarzt zu Rate ziehen. Dr. H.

Frage Nr. 7. Meine Dobermann-Hündin hatte eine ungefähr talergroße, kahle Stelle an der Seite, und es haben sich weitere kahle Stellen gebildet. Fast der ganze Körper zeigt stecknadelkopfgroße Pickel, die aufgehen oder aufgekratzt werden, wonach Eiter austritt und Haarausfall folgt. Auch in den Augenwinkeln zeigt sich eitrige Flüssigkeit. Mit welchen Mitteln kann diese Krankheit bekämpft werden? K. K. in S.

Antwort: Der Hund ist an schwerer Akarusräude erkrankt. Wenn Sie es nicht vorziehen, ihn von einem Tierarzte behandeln zu lassen, empfehlen wir, ihn mit dem Barellol-Akarusräude-Mittel zu behandeln, das von H. Barella, G. m. b. H., Berlin, Französische Straße 24, zu beziehen ist. Dr. H.

Frage Nr. 8. Auf meinem leichten Boden gedeihen Roggen, Hafer und Kartoffeln gut, nur Rotklee will nicht wachsen; er geht auf und wird dann gelb und vergeht. Wie habe ich mich zu verhalten? Gutsbesitzer E. R. in F.

Antwort: Wo Roggen, Hafer, Kartoffeln gedeihen, braucht der Rotklee noch nicht zusagende Lebensbedingungen zu haben. Stärkere Kalkung müßte versucht werden; der Kleesamen wäre zu impfen (Impfstoff von Humann & Teisler, Dohna bei Dresden). Auch wäre ein Gemisch von Rotklee und Schwedenklee ratsam, damit würde man für die Zukunft eine gute Lehre bekommen. Wundklee ist gleichfalls zweijährig, muß also gleichzeitig mit anderem Klee gesät werden. Er gibt nur einen, allerdings reichlichen, Schnitt, die Qualität ist geringer als bei Rot- und Schwedenklee. Agricola.

Frage Nr. 9. Auf meinen Weiden befinden sich Würmer und kleine, schwarze Käfer. Wie kann ich sie vertilgen? H. O. in K.

Antwort: Es handelt sich um den kleinen Weidenblattkäfer. Die Verdickung an den Rutenspitzen rührt von den Larven der Weidenrutengallmücken her, und die kleinen, gekrümmten, punktierten und gestreiften sogenannten Raupen sind die Larven der Weidenblattwespen. Die Vernichtung der Käfer erfolgt im kleinen durch Abbürsten in ein darunter gehaltenes Gefäß. Für größere Anlagen gibt es hierfür karrenähnliche, vorn mit zwei großen Bürsten versehene Geräte. Die Weidenrutengallmücken können Sie nur durch Abschneiden und Verbrennen der befallenen, verdickten Spitzen beseitigen. Die Larven der Weidenblattwespen können Sie, falls der Befall nicht zu stark ist, durch Absammeln, sind ihrer zu viele, durch Bespritzen mit einem arsenhaltigen Mittel, wie Uraniagrün, welches radikal wirkt, vernichten. Sollten Sie des Giftes halber infolge in der Nähe befindlichen Obstes und Gemüses davon Abstand nehmen, so spritzen Sie mit Quassia, Speculin oder Solbar-Lösung; es ist in der Wirkung aber nicht ganz so zuverlässig. Außerdem ist es von sehr großem Vorteil, die gesamte Anlage zur Vernichtung der in dem Boden sich verpuppenden Larven, letztere besonders tüchtig mit frisch gebranntem und gemahlenen Kalk zu kalken, auf 1 Ar = 100 qm 1 Zentner. Als Dünger würden wir Ihnen, solange die Schädlingsgefahr besteht, von Stalldünger abraten, dafür geben Sie Kunstdünger. Auf 1 Ar gleich nach dem Schnitt 2 bis 3 kg Thomasmehl untergraben und 5 bis 8 kg Kainit, Kali soll sich hierzu nicht bewährt haben, unterhacken oder -harken. Im Frühjahr geben Sie dann 1 bis 2 kg schwefelsaures Ammoniak. Auf schwerem Boden das große, auf leichtem Boden das kleine Quantum. Rz.

Frage Nr. 10. Von meinen Kirschbäumen, die in jedem Jahr blühen, fallen die Blüten ab. Wie wäre Abhilfe möglich? J. H. in A.

Antwort: Die Ursache des Abfallens Ihrer Kirschblüten kann verschiedener Art sein. Es können die Insekten, besonders Bienen, zur Befruchtung fehlen. Ferner kann auch, selbst bei genügend vorhandenen Insekten, zu warme und trockene Luft eine Befruchtung verhindern. Der Boden kann während der Blüte zu trocken sein; hier hilft vor und während der Blüte eine durchdringende Bewässerung. Außerdem gibt es Bäume, speziell Kirschen, bei denen der Fehler angeerbt ist, so daß sie trotz aller erdenklichen Sorgfalt und Pflege doch keine Frucht tragen. Hier hilft nur ein Umpfropfen mit Reisern von einem gut tragenden Baume. Rz.

Frage Nr. 11. Was mache ich mit einem Apfelbaum, von dem die Aepfel vor der Reife abfallen? Der Baum ist sonst gesund und kräftig. R. G. in F.

Antwort: Angenommen, daß die Aepfel nicht von Insekten befallen sind, läßt sich von hier aus der wahre Grund nicht feststellen. Wenn der Abfall kurz vor der Reife geschieht, muß der Apfel etwas früher gepflückt werden, bei Frühäpfeln ist der Schaden dann nicht groß, da sie doch bald verbraucht werden müssen. Stehen andere Sorten in der Nähe, die nicht abwerfen, würden wir Ihnen das Umpfropfen mit einer dieser Sorten empfehlen. Rz.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag F. Neumann in Neudamm.



33. Jahrgang
Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)
1924

Die Einwinterung des Kohls.

Von M. W. (Mit 4 Abbildungen.)

Alle Wintergemüsearten, zu denen wir in erster Linie den Weißkohl, dann aber auch Rotkohl und Wirsing rechnen, kommen erst Ende September, Anfang Oktober in ein stärkeres Wachstum, deshalb soll man sie auch nicht zu früh aus dem Boden reißen. Außerdem halten sich im Spätherbst alle Kohlarten im Freien besser als in den Aufbewahrungsräumen. Gewiß, es kann in dieser Zeit der ersten Oktoberhälfte schon strenge Kälte eintreten, aber glücklicherweise ist das selten der Fall. Meistens ist, abgesehen von schwachen Nachtfrösten, strenge Kälte vor Mitte November nicht zu erwarten. Natürlich darf die Ernte nur in völlig abgetrocknetem und allenfalls auch aufgetautem Zustande erfolgen. Denn schwieriger als der Gemüsebau selbst ist die sachgemäße Überwinterung großer Kohlmengen,

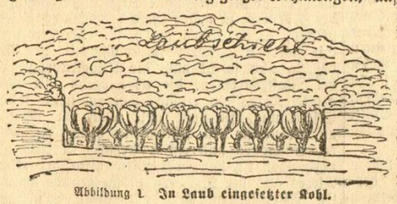


Abbildung 1. In Laub eingeschlagener Kohl.

besonders des Weißkohls, weil dessen Zellgewebe locker ist und deshalb leicht fault.

Zunächst ernte man, wenn es sich irgend ermöglichen läßt, nur bei trockenem Wetter, denn feucht eingebrachter Kohl hat nur ganz geringe Haltbarkeit und geht einer sicheren Fäulnis entgegen. Bei der Aufbewahrung des Kohls sind nun verschiedene Gesichtspunkte maßgebend, die seinerzeit von Geheimrat Appel aufgestellt worden sind. Es sind das andere als bei der Aufbewahrung der Kartoffel. Spielt schon bei diesen eine starke, anhaltende Entlüftung eine große Rolle, so ist sie beim Einsäuern von Kohl noch mehr erforderlich. Würde man Kohl kurz nach dem Ernten eindecken, so würde die Verdunstungsfeuchtigkeit die Fäulnis stark begünstigen. Es muß daher jeder Kohl, bevor er in das endgültige Lager kommt, einige Zeit frei liegen, damit die übermäßige Feuchtigkeit verdunstet. Eine zu starke Wasserabgabe ist dabei nicht zu befürchten, da durch das Geschlossensein des Kopfes ein übergroßes Verdunsten des Wassers an sich vermieden wird. Die Gewichtsverluste sind dabei unwesentlich, sie bestehen ja doch nur aus Wasser.

Der Gefahr gegenüber, die durch Fäulnis droht, ist die Frostgefahr gering, wohl deshalb, weil die starke Atmung des Kohls immerhin schon beträchtliche Wärme erzeugt. Kohl erfriert erst bei einigen Graden unter Null. Zur Überwinterung sollen nur solche Kohlarten verwendet werden, die erst Ende Oktober erntereif sind. Und von diesen überwintern diejenigen Köpfe am besten, bei denen die äußeren Blätter glatt anliegen, und auch diese können nur dann mit Erfolg aufbewahrt werden, wenn sie vorsichtig geerntet und behandelt werden. So darf man die Kohlköpfe nicht umherwerfen, sonst entstehen Druckflecke, die sich durch mehrere Lagen Blätter bemerkbar machen. An solchen Stellen gehen die absterbenden weichen Gewebe in Fäulnis über, deshalb verfahre man äußerst vorsichtig bei der Handhabung des Kohls.

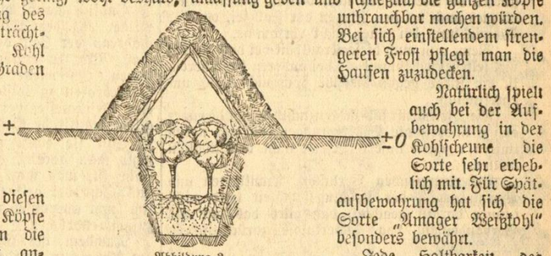


Abbildung 2. Durchschnitt einer Kohlkopfmiete mit Breiterisung.

Größere Kohlmengen lassen sich am besten in zu diesem Zweck hergestellten Kohlscheunen unterbringen. Wenngleich es sich in unserem Falle meistens um kleinere Kohlmengen handelt, so soll dennoch die Aufbewahrung in Kohlscheunen auch hier besprochen werden, weil die hierfür geltenden Grundsätze auch für die Aufbewahrung im kleinen maßgebend sind. Oberster Grundsatz ist, zunächst für reichliche Lüftung zu sorgen. Auch läßt man vor dem Einbringen in die Kohlscheunen, die besonders im Westen Deutschlands und in Holland größere Verbreitung gefunden haben, den Kohl erst einige Zeit ausgebreitet liegen, mit dem Strunk nach oben, damit er gut abtrocknet, denn nichts ist der Haltbarkeit des Kohls gefährlicher als Feuchtigkeit. Die beste Lagertemperatur liegt beim Kohl zwischen −2 und +8 Grad. Eine Hauptarbeit bei der Kohllagerung ist die Umlagerung, die bei günstiger Witterung vielleicht alle zwei bis drei Wochen, bei ungünstiger noch häufiger nötig ist. Dabei werden die Köpfe mit Faulstellen ausgeschieden, wobei auch die Faulstellen selbst mit nicht zu kleinem Umkreis ausgeschnitten werden. Dabei ist aber Vorsicht geboten, damit nicht die darunter liegenden Blätter verletzt werden, weil sie zu weiterer Fäulnis Veranlassung geben und schließlich die ganzen Köpfe unbrauchbar machen würden. Bei sich einstellendem strengeren Frost pflegt man die Haufen zuzudecken.

Natürlich spielt auch bei der Aufbewahrung in der Kohlscheune die Sorte sehr erheblich mit. Für Spätaufbewahrung hat sich die Sorte „Amager Weißkohl" besonders bewährt.

Jede Haltbarkeit des Kohls wird wesentlich begünstigt, wenn das Gemüse sich bis zur Ernte hat voll entwickeln können; damit hängt natürlich zusammen zeitige Aussaat und genügend lange Wachstumszeit bis in den Herbst, um den richtigen Reifegrad zu erlangen. Auch zu reiche Stickstoffgaben sollen die Haltbarkeit des Kohls beeinträchtigen. Es sei hier nur an das Berliner Rieselgemüse erinnert, dessen Haltbarkeit meistens zu wünschen übrig läßt.

Für die Aufbewahrung im kleinen Maßstabe wählt man einen Bodenraum oder ein ungeheiztes Zimmer, in dem man die Köpfe auf einer Bretterunterlage nebeneinander legt. Zunächst legt man sie mit dem Strunk nach oben, bis sie abgetrocknet sind. Später werden sie

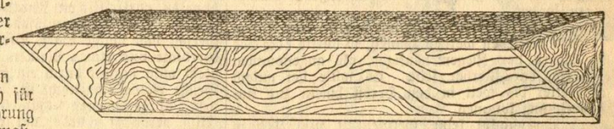


Abbildung 4. Bretterdecke für eine Kohlmiete.

häufiger umgelegt und dabei mit der Lage des einzelnen Kopfes gewechselt. Die äußeren Blätter kann man nach dem Welkwerden entfernen. Köpfe mit fauligen Stellen werden zuerst verbraucht. Auch in diesen Aufbewahrungsräumen muß gründlich gelüftet werden. Sollte strenger Frost eintreten, bedeckt man den Kohl am besten mit mehreren Lagen Zeitungspapier, die man nach beendigter Frostgefahr wieder entfernt. Zeigen sich die Köpfe nicht haltbar, so werden sie fein zerschnitten und auf einer kleinen Horde auf dem Ofen getrocknet, was verhältnismäßig recht rasch vor sich geht. Der getrocknete Kohl wird in kleinen Gazesäckchen oder in Papierbeuteln frei aufgehängt und vor dem Gebrauch über Nacht eingewässert, um dann wie frischer Kohl verwendet zu werden.

Das Einschlagen des Kohls in Mieten ist immerhin etwas unsicher, weil hier die Fäulnis bei sehr feuchtem Erdreich vielfach zu schnell um sich greift. Die drei ersten Abbildungen zeigen die verschiedenen hierbei üblichen Verfahren. Die

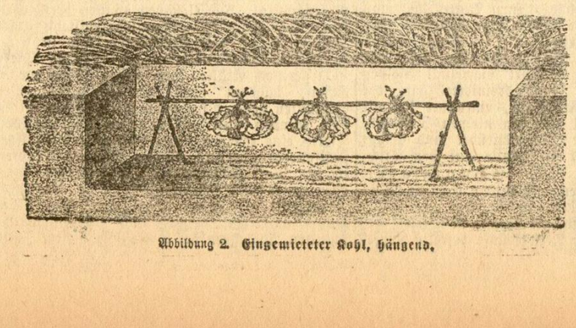


Abbildung 3. Eingemieteter Kohl, hängend.

erste Abbildung lehrt, wie man Kohl in flacher Miete mit Laub eindeckt. Die nächste Abbildung zeigt, wie man an einer Bohnenstange, die in zwei gabelartigen Holzstützen liegt, Kohl in flacher Miete aufhängt. Die Holzstützen sind 60 bis 80 cm hoch vom Boden zu machen, so daß die mit dem Kopf nach unten hängenden Kohlarten nicht den Boden berühren. Eine weitere Art, Kohl einzuwintern, zeigt die dritte Abbildung. Der Kohl wird in eine flache Miete gelegt, aber nur zweireihig, darüber wird ein dachförmiger Bretterschutz gestülpt, über den je nach der Außentemperatur die Erddecke mehr oder weniger verstärkt wird. Des besseren Luftzuges wegen läßt man die beiden Stirnseiten offen, solange es die Witterung erlaubt.

Tuberkulosekrankheit bei Ziegen.

Von Frahnert, Pankow.

Während es bekannt ist, daß die Tuberkulose unser Rindvieh und andere Haustiere befällt, gingen die Meinungen noch vielfach auseinander, ob dies auch bei den Ziegen der Fall sei, oder ob Schwindsucht bei ihnen nicht vorkomme.

Wenn nun auch diese Krankheit bei den Ziegen viel seltener vorkommt als bei anderen Haustieren, ist die Ziege gegen dieselbe doch nicht ganz unempfindlich.

Die „Zeitschrift für Ziegenzucht“ bringt hierüber einige interessante Beobachtungen, die wir neben unsern eigenen unsern Lesern nicht vorenthalten wollen.

Bei eintretenden Verlusten, Krankheiten und Verminderung der Leistungsfähigkeit wird nicht immer darauf geachtet, daß alles das auf das Vorhandensein von Tuberkulose zurückzuführen sein könnte.

Nach der im Jahre 1912 für das Deutsche Reich herausgegebenen Statistik über die Fleischbeschau waren 32 % der Kühe tuberkulös, während bei den Ziegen nur 0,75 % mit Tuberkulose behaftet waren. In noch geringerem Grade als bei den Ziegen tritt die Krankheit bei den Schafen auf, während der Schweinebestand in dem genannten Jahre zu 2,5 % mit Tuberkulose behaftet war. Bei den Haustieren ist die Tuberkulose sozusagen eine Stallkrankheit, denn unter ihr haben am meisten die Tiere zu leiden, die ausschließlich oder doch vorwiegend im Stalle gehalten werden. Da sind es namentlich dumpfe und schlecht gelüftete Ställe, die der Krankheit starken Vorschub leisten. Daraus ergibt sich als wichtigste Abwehrmaßregel die Aufgabe, den Ziegen während der guten Jahreszeit soviel als irgend möglich Aufenthalt im Freien zu gewähren und währenddessen für gehörige Reinigung und Durchlüftung des Stalles zu sorgen.

Wenn auch Weidegang nur in selteneren Fällen wird betrieben werden können, so dürfte doch das Tübern der Ziegen häufiger, als angenommen wird, durchführbar sein. Es sollte bei gutem Wetter bis weit in den Herbst hinein zur Anwendung kommen.

Wo absolut keine Gelegenheit zum Tübern sein sollte, lasse man die Ziegen wenigstens auf einige Zeit ins Freie, auf den Hof, und dies auch bei einigermaßen gutem Wetter im Winter.

Da, wie gesagt, namentlich dumpfe Stallluft das Auftreten der Tuberkulose begünstigt, so sorge man stets für Lüftung, ohne daß jedoch Zugluft entsteht.

Wenn dichtgemauerte, für sich abgeschlossene Ziegenställe in Frage kommen, müssen Luftlöcher unter der Decke angebracht werden. Auch im Winter darf die Lüftung nicht unterbunden werden, und nur in sehr kalten Nächten wird man die Luftlöcher dichtmachen, um sie dann am Tage wieder zu öffnen.

Die Tuberkelkeime sind bekanntlich nur im Dunkeln lebensfähig und sterben unter dem Einfluß des Sonnenlichtes ab; aus diesem Grunde muß dafür gesorgt werden, daß der Stall nicht zu dunkel ist und das Sonnenlicht auch in ihn eindringen kann.

In ihrer anfänglichen Entwicklung ist die Tuberkulose nicht leicht zu erkennen. Nach den Angaben des Tierarztes Dr. Machens in Braunschweig tritt beim Vorhandensein von Tuberkulose mit deren fortschreitender Entwicklung ein trockener Husten auf. Zugleich beginnt sich der Ernährungszustand zu verschlechtern. Das Haar verliert nach und nach seinen Glanz, die Haut wird derb, die Freßlust läßt nach, die Atmung wird erschwert, der Ausdruck der Augen matt. Das sind die allgemeinen Anzeichen der Lungentuberkulose, die die Zuratheziehung eines Tierarztes als empfehlenswert erscheinen lassen. Erstreckt sich die Tuberkulose auch auf den Darm, dann tritt noch Durchfall hinzu. Auch das Euter kann von Tuberkulose befallen werden. Es kommen alsdann mit der Milch Tuberkelkeime zur Ausscheidung, wodurch die Möglichkeit einer Übertragung durch Milchgenuß gegeben ist. Die Euterkuberkulose ist manchmal an äußerlich hervortretenden, knotigen Anschwellungen am Euter zu erkennen. Ziegen, bei denen von sachverständiger Seite Tuberkulose festgestellt ist, sollen nicht zur Zucht benutzt werden, auch ist deren Milch nur in gekochtem Zustande zu verwenden.

Verschiedenartige Verwertung des Gänsefleisches.

Von M. A. Trott.

Endlich kann die einst so beliebte Gans wieder auf dem Tisch erscheinen, von dem sie während der Zeit der Knappheit verschwunden war. Wer es ermöglichen kann, wird es versuchen, sich wieder einmal einen knusperigen Gänsebraten zu leisten; aber nicht er allein ist eine Delikatesse, bei der Gans kann man aus allem lukullische Genüsse bereiten.

Soll sie einen guten Braten abgeben, so achte man darauf, daß sie nicht älter als ein Jahr ist, was man daran erkennt, daß Füße und Schnabel hellgelb sind, die Federn lassen sich leicht ausrupfen und die Gurgel ohne Mühe zusammendrücken.

Nachdem die Gans gerupft, gesengt und gut gewaschen wurde, putzt man nochmals alle Stoppeln gut ab, reibt sie mit Weizenkleie ein und wässert sie nach dem Ausnehmen über Nacht. Dann füllt man das Innere mit kleinen Aepfeln, legt sie in eine Pfanne, mit der Brust nach oben, salzt sie, gießt heißes Wasser hinzu und brät sie danach zwei bis drei Stunden. Dann schöpft man das Fett von der Soße, gießt sie durch ein Sieb und reicht gedämpftes Kraut und Salzkartoffeln dazu.

Gänsepfeffer. Man verwendet hierzu das sogenannte Gänseklein. Das gut hergerichtete Klein wird in Butter mit Zwiebeln und etwas kleingeschnittenem Wurzelgemüse angebraten. Ist es braun, wird es mit etwas Mehl überstäubt und, wenn letzteres eine braune Farbe angenommen hat, mit Brühe aufgefüllt und weich gedämpft. Um sich diese Brühe herzustellen, ist es nur nötig, die bekannten vortrefflichen Knorr-Bouillonwürfel in heißem Wasser aufzulösen. Man gibt dem Gericht das nötige Salz, Pfeffer, Gewürz, Lorbeerblatt und etwas Nelken hinzu. Die Brühe gießt man darauf durch ein Sieb. Nachdem die Brühe etwas eingekocht ist, legiert man sie mit dem aufgefangenen Gänseblut, welches mit Essig verquirlt wurde, um ein Dickwerden zu verhindern. Man läßt jetzt die Soße nicht mehr kochen, sondern füllt sie über das Gänseklein, welches man im Wasserbade warmgehalten hat.

Gedämpfte junge Gans mit weißen Rüben. Die Gans wird in einer Kasserolle mit Butter auf dem Herd angebraten. Die Gans wird dann herausgenommen, die Butter abgegossen und das Zurückbleibende mit Weißwein abgelöscht und stark eingekocht. Dann legt man die Gans wieder in die Soße und läßt sie darin gardämpfen. In der abgegossenen Butter läßt man daumengroße, weiße Rüben eine dunklere Färbung annehmen, bestreut sie leicht mit feinem Zucker und läßt sie gleichmäßig hellbraun glacieren. Ebenso verfährt man mit kleinen Zwiebeln. Ist die Gans dreiviertel gar, legt man sie in eine Kasserolle, umrandet sie mit den weißen Rüben und den kleinen Zwiebeln, gießt die entfettete Soße darüber und bringt das Gericht in der Kasserolle auf den Tisch.

Gänseklein als Schwarzsauer. Nachdem das sauber vorbereitete Gänseklein in Salzwasser weichgekocht wurde, legt man in die durch ein Sieb gegossene Brühe in Viertel geschnittene und vom Kerngehäuse befreite Aepfel oder Birnen. Sind sie darin weich gekocht, gibt man das in Essig aufgefangene Gänseblut, etwas gestoßene Nelken und Pfeffer und etwas Zucker dazu. Ist alles unter häufigem Umrühren gut durchgekocht, legt man das Fleisch und die notwendigen in Salzwasser gargekochten Semmelklöße mit hinein und richtet alles auf einer tiefen Schüssel an.

Geräucherte Gänse. Die zum Räuchern bestimmte Gans muß stets besonders gut gemästet sein. Nachdem man das junge, fette Tier gerupft hat, wird es ausgenommen und rein geputzt. Dann wird das Gänseklein abgehackt, die Gans der Mitte nach in der Länge gespalten und jede Hälfte stark mit drei Teilen Salz und einem Teil Zucker und etwas pulverisiertem Salpeter eingerieben. Die Fleischhälften werden darauf fest in einen Steintopf gedrückt. Dort läßt man sie beschwert fünf bis sechs Tage liegen. Darauf nimmt man sie wieder heraus, näht die abgelösten beiden Brusthälften zu einer Wurst zusammen, die Fettseite nach außen, wendet die Stücke gut in Weizenkleie um und hängt sie acht bis vierzehn Tage in den Rauch. Nach dieser Zeit nimmt man das Fleisch heraus und trocknet es noch recht luftig. Erst nach weiteren acht Tagen wird die anhaftende Kleie entfernt

Neues aus Stall und Hof.

Warum das Vieh Mineralsalze erhalten muß. Eine Kuh scheidet mit jedem Liter Milch etwa 7 g mineralische Bestandteile aus, darunter fast 2 g Kalk. Von seltenen Ausnahmefällen abgesehen, wird dieser bedeutende Mineralstoffverlust durch das Futter allein niemals vollständig ersetzt. Meist erhält das Tier durch das Futter kaum den zehnten Teil seines Mineralstoffbedarfs. In solchem Falle werden dann die mineralischen Bestandteile des Körpers, in erster Linie die Knochen, angegriffen, indem ihnen der Kalk entzogen wird. Sie werden dadurch natürlich mit der Zeit brüchig und so ist auch die Knochenbrüchigkeit bei Mastschweinen, die vorwiegend mit kalkarmen Kartoffeln ernährt werden, keine seltene Erscheinung, sie tritt aber auch im Kuhstall auf. Nur in den Fällen, in denen ein kalkreicher Boden und ein kalkreiches Trinkwasser vorhanden ist, kann der Mineralstoffbedarf des Tieres aus der Nahrung allein gedeckt werden. In Wirtschaften auf kalkarmem Sandboden hingegen benagen die Tiere oft in starkem Maße die Wände und die Krippen oder sie nehmen Erde auf und saufen Jauche aus dem instinktivem Gefühl, daß mineralische Bestandteile ihrem Körper fehlen. Einsichtsvolle Landwirte geben in solchen Fällen vorwiegend Schlämmkreide, das ist kohlensaurer Kalk und pulverisierte Knochenasche (phosphorsaurer Kalk). Weil aber Schlämmkreide die Magensäure zu stark neutralisiert, kann sie nur zum kleinen Teil verdaut und aufgenommen werden, wobei die Salzsäure des Magens den kohlensauren Kalk in Chlorkalzium umwandelt. Nur wenn stark säurehaltige Futtermittel wie Rübenschnitzel mit verabreicht werden, wird die Schlämmkreide in höherem Grade verdaut. In allen anderen Fällen dürfte der Landwirt gut tun, einen Teil der Schlämmkreide durch Chlorkalzium zu ersetzen, obgleich auch diesem geringe Nachteile anhaften, die aber mit in den Kauf genommen werden müssen. Iw.

Der Schnupfen der Kaninchen, die gerade in den Übergangszeiten am häufigsten vorkommende Krankheit, ist zu erkennen durch häufiges Niesen, nasse Nase und späteren schleimigen Nasenausfluß. Die Ursachen können verschieden sein. Gewöhnlicher Schnupfen entsteht durch Zugluft, Nässe, auch Ansteckung, und ist leicht zu heilen. Wir isolieren die kranken Tiere in trockenen Ställen und geben ihnen wenig Grün-, dagegen mehr Trockenfutter. Der Schnupfen verliert sich dann meistens von selbst, doch können wir zur schnellen Heilung den Tieren eine zweiprozentige Lösung von Wasserstoffsuperoxyd täglich einmal mehrere Tropfen in die Nase träufeln. Der Schnupfen kann aber auch als Begleiterscheinung der drei Krankheiten Kokzidiose, Septikämie und Tuberkulose auftreten, hauptsächlich erkenntlich am schnellen Abmagern der Tiere. In diesem Falle hilft nur schleuniges Abschlachten der verdächtigen Tiere, peinliche Beobachtung der übrigen und gründliche Desinfektion der Ställe.

W. v. d. H.

Schalenlose Eier (Fließeier, Windeier) kommen gar nicht so selten vor, besonders da, wo nicht richtig gefüttert wird. In erster Linie ist der Mangel an Kalksalzen die Ursache zum Legen von schalenlosen Eiern. Aber auch Erkrankungen der Legeorgane können schuld daran sein. Ferner kommen schalenlose Eier leicht vor, wenn man die Tiere mit stark reizenden Stoffen füttert, als da sind: Pfeffer und gekeimter Hafer. Bei starker Aufnahme von Regenwürmern gilt das gleiche. Im freien Auslauf sind Fließeier ziemlich selten, hier hat man es dann in der Regel mit einer Erkrankung der Legeorgane zu tun. Im begrenzten Auslauf muß man die Ursachen suchen. Entweder ist das Geflügel zu fett, dann muß man weniger füttern, oder es fehlt den Tieren an den nötigen Kalksalzen, die man ersetzen muß durch reichliches Grünfutter, Mineralsalze im Weichfutter und Knochenmehl oder Knochenschrot. Kl.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Aufbewahrung der Zwiebeln im Winter. Die ersten Vorbedingungen guter Haltbarkeit im Winterlager ist die, daß die Zwiebeln gründlich ausgereift und nach dem Ausnehmen aus dem Boden womöglich an der Sonne noch abgetrocknet sind, so daß sie trocken an ihren Ueberwinterungsplatz gelangen. Im kleinen bewahrt man die Zwiebeln in einem Netz- oder Fischbeutel auf, der an einem luftigen und frostfreien Platz der Vorratsräume aufgehängt wird und wo die Zwiebeln öfters auf ein etwaiges Faulwerden hin untersucht werden können. Größere Zwiebelmengen werden auf Holzgestellen oder in nicht zu starker Schicht auf dem Hausboden ausgeschüttet. Auch hier sind sie im Winter häufig zu besichtigen und öfters umzuwenden, um Fäulnisbildungen vorzubeugen. In den Monaten Februar und März, in denen sich die Haltbarkeit der Zwiebeln ihrem Ende nähert, besteht die größte Gefahr für ihre Haltbarkeit, sie fangen dann leicht an zu keimen, worunter natürlich auch die Festigkeit des Fleisches leidet. Dem kann man durch niedrige Temperatur vorbeugen, wobei es nichts schadet, wenn auch einmal vorübergehend die Temperatur etwas unter Null sinkt, sofern man die Zwiebeln an Ort und Stelle allmählich wieder auftauen läßt. Ew.

Ente in Aspik. Schöne Enten werden nur englisch gebraten. Wenn sie erkaltet sind, werden sie von den Knochen gelöst und in nicht zu kleine Stücke geschnitten. Die Knochen und das Kleinzeug werden in der Soße weiter gebraten, alsdann 12 bis 20 Blatt Gelatine und ¼ Flasche Madeira zur Tunke hinzugegeben. Dann wird die Masse mit Eiweiß geklärt und durchpassiert. Das gebratene Entenfleisch legt man erhaben in eine Kristallschale oder Schüssel und füllt ¾ des Gelees darüber. Mit dem Rest des Madeira-Aspiks macht man ein Ragout von kleinen Champignons und Trüffelscheiben, tut einen Berg davon auf das Fleisch und läßt alles erkalten. Man reicht das Gericht mit Pumpernickel und geröstetem Brot.

A. N. in L.

Kaffee-Napfkuchen. Von 50 g gemahlenem Kaffee brüht man ungefähr eine große Obertasse voll und stellt den Kaffee kalt. Dann verrührt man 125 g Butter oder Margarine zu Sahne, gibt 250 g Zucker und 4 Eigelb, sowie nach und nach 500 g gutes Weizenmehl, den erkalteten Kaffee, einen Eßlöffel Rum und Schnee der Eier, sowie ein Backpulver darunter. Die Form wird gut ausgestrichen und mit Semmel bestreut, in diese wird der Teig hineingegossen und bei mäßiger Hitze ¾ bis 1 Stunde gebacken. M. K.-Pl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Ueber die Züchtung der Lupinen. Die Lupine hat nach Prof. Dr. Roemer verschiedene Eigenschaften, die sich bei anderen Kulturpflanzen nicht vorfinden, das sind ungleichmäßige Keimung, ungleichmäßige Reife und Aufspringen der Hülsen bei der Reife. Im allgemeinen wird die Lupine, wie das auch von anderen Seiten bestätigt wird, zu spät gesät, ohne daß die Frostgefahr dafür als zwingender Grund anerkannt werden müßte. Frühe Saat hat aber eine geringere Ausbildung der vegetativen Organe zur Folge, früh gesäte Lupinen bleiben kürzer im Stengel, blühen und reifen früher als spät gesäte. Bezüglich der Züchtung der einzelnen Lupinenarten ist zu sagen, daß die blaue Lupine als Selbstbefruchter züchterisch leichter zu bearbeiten ist als die gelbe, die ein ausgesprochener Fremdbefruchter ist. Die weiße Lupine hat den Vorteil, daß sie nicht aufspringt, sie kommt aber ihrer späten Reife wegen unter unseren rauhen klimatischen Verhältnissen nicht in Betracht. Die rauhhaarige Lupine ist arm an Alkaloiden. Alle Versuche nun, die wertvollen Eigenschaften verschiedener Arten durch Bastardierung zu übertragen, haben seither zu Erfolgen nicht geführt. Aber trotzdem sind einige Eigenschaften, wie Hartschaligkeit, Frühreife, Lagerfestigkeit, beeinflußbar, hingegen dürfte es nicht möglich werden, den Alkaloidgehalt der Lupine züchterisch zu beeinflussen und ihn auf diesem Wege zu verringern. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß nach Velde-Hindenburg das Trocknen halbreifer Lupinen auf Reutern sich bewährt hat, wie auch durch Verfütterung entbitterter Lupinen an Milchvieh gute Erfolge erzielt worden sind. Rittergutsbesitzer von Kalben-Bienau hat unter seinen Stämmen gelber Lupinen sehr erhebliche Unterschiede im Alkaloidgehalt beobachtet. Nach seinen Erfahrungen müssen auch Saatlupinen stark gesät werden, weil dünne Saat der Verzweigung und damit auch der ungleichmäßigen Reife Vorschub leistet. Rittergutsbesitzer Neuhauß-Selchow hob die geringe Neigung der weißen Lupine zum Auflaßen hervor. Um den Aufgang zu beschleunigen, quillt er die Lupinen drei bis vier Tage vor der Aussaat, die mit der Hand erfolgt, in Wasser ein. Sz.

Eine Eigentümlichkeit des Meerrettichs, der uns in seinem scharfschmeckenden Wurzelstock ein beliebtes Gemüse und Küchengewürz liefert, besteht darin, daß er bei gartenmäßigem Anbau niemals Früchte bildet. Schon Darwin hat seinerzeit auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Der Meerrettig, der wahrscheinlich aus dem östlichen Rußland stammt, wächst bei uns verwildert in den Gärten und als lästiges Unkraut auf feuchten Aeckern, auf denen er so leicht nicht wieder auszurotten ist, weil jedes Wurzelstück wieder neue Triebe bildet. Man pflegt deshalb dieser Pflanze eine besondere Gartenecke zuzuweisen, wo sie sich ungestört entwickeln kann, sie wuchert hier und nimmt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zu, bildet aber merkwürdigerweise keinen Samen. Mit diesem Rätsel des Meerrettigs haben sich schon verschiedene Forscher beschäftigt. Dr. Brezezinski hat den Versuch gemacht, diese Pflanze gleichsam mit Gewalt zum Samenansatz zu zwingen, und nach verschiedenen vergeblichen Bemühungen ist ihm dieses erst durch ringförmige Einschnitte rings um die Wurze gelungen. Da bildete mit einem Male der Meerrettig eine größere Anzahl von Samen, die sich auch keimfähig erwiesen und neue Pflanzen bildeten. — Uebrigens möchte ich hier nachzutragen nicht unterlassen, daß diese Pflanze fälschlich Meerrettig genannt und geschrieben wird. Es könnte aus dieser Bezeichnung die Vermutung entstehen, daß diese Pflanze am Meeresstrand heimisch sei, was aber nicht der Fall ist. Sie findet sich vielmehr wildwachsend in den Steppengebieten Europas und Asiens und im Ufergelände der Flüsse. Ihr alter Name, der sich noch in vielen Gegenden erhalten hat, ist Marrettig, und er kommt in seinem ersten Teil von Mähre, das Pferd, her, also Pferderettig, was soviel wie gemeiner Rettig bedeutet. Der Name dieser Pflanze wäre daher richtiger Mährrettig zu schreiben. Ws.

Bienenzucht.

Heidehonig. In Nr. 33 dieses Blattes erschien der Artikel „Die Bewertung und Güte des Honigs“. Es heißt darin: „Weniger beliebt für den Gebrauch im Haushalt ist der Heidehonig usw. und sollte daher als Bienenfutter Verwendung finden.“ Der Fachmann staunt, der Laie wundert sich! Ich nehme an, daß der Schreiber des Artikels selbst noch ein Laie ist in Bienenzucht und Honigschätzung, denn es steht doch felsenfest, daß gerade der Lüneburger Heide-Honig als sogenannter Scheibenhonig nicht nur in Deutschland, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus sehr bekannt und beliebt ist als große Delikatesse. Demzufolge ist er auch sehr begehrt und gesucht, auch wegen seiner schönen goldgelben Farbe, und kein anderer Honig eignet sich zu Scheibenhonig wie der Heide-Honig, er steht nach dem Beschneiden, aller übriger Honig läuft aus. Aus dem Honig wird auch der Leck- und Preßhonig hergestellt, der gleichfalls sehr gesucht ist. Zu Futterhonig nehmen wir Heideimker am liebsten den dunklen Buchweizenhonig, leider hat es in den letzten Jahren sehr wenig und fast gar keinen gegeben. Weiter heißt es in dem Artikel: „Oefter wird darüber geklagt, daß im Handel Honig zu Verkauf gebracht wird, dem andere Zusätze beigemischt sind, da liest man in den Blättern Ia Tafelhonig oder Ia Blütenhonig usw. und kauft schließlich Auslandshonig, Kunsthonig usw. Aber der Mensch will betrogen und belogen sein“. Ich bezweifle, daß man hier von Imkern derartig vermanschten Honig bekommt, leider hat der Auslandshonig sowie der Kunsthonig die deutsche Imkerei und den schönen, reinen, deutschen Honig unterdrückt; um endlich diesen Honigschwindel zu beseitigen, wäre es sehr angebracht, daß die Regierung mal energisch dagegen auftrate. Ein Gesetz sollte dafür sorgen, daß unter dem Namen „Echter deutscher Honig“ auch wirklich echter deutscher Honig geliefert werden müßte, und kein verfälschtes Produkt. Dem Honigverbraucher möchte ich raten: Kauft euren Honig nur in reellen Geschäften, oder direkt vom Erzeuger, dem Imker, denn dann hat man Garantie, daß man wirklich reinen Bienenhonig bekommt und man braucht nicht erst Proben in Spiritus auf seine Echtheit zu machen. H. H.

Neue Bücher.

Forleule (Panolis flammea Schiff.). Von Professor Dr. Wolff, Dr. Anton Krauße und Oberförster H. H. Hilf unter Mitwirkung von Dr. Joh. Liese. Mit einer Farbendrucktafel. Heftausgabe: Preis 50 Pf. (in Partien ab 10 Stück je 45 Pf., ab 25 Stück je 40 Pf., ab 50 Stück je 35 Pf., ab 100 Stück je 30 Pf. Ausgabe in Plakatform auf Pappe: Preis 75 Pf. (ab 10 Stück je 70 Pf., ab 25 Stück je 60 Pf., ab 50 Stück je 50 Pf., ab 100 Stück je 45 Pf.).

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Diese neue Arbeit über die Forleule ist das erste Heft der Forstlichen Flugblätter, die im Auftrage des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Dr. Max Wolff, ordentlichem Professor der Zoologie an der Forstlichen Hochschule in Eberswalde, herausgegeben werden. In tabellarischer Form und nach Monaten findet der praktische Forstmann die Fragen „Wie lebt der Schädling?“ und „Was beobachtet man im Walde?“ in einer besonderen Rubrik „Was soll der Forstmann tun?“ beantwortet. In dieser Anleitung ist jede Belehrung und Anregung gegeben, die für die Praxis notwendig ist. Außerdem ist bei jeder Frage und für jeden Monat freier Raum für eigene Beobachtungsnotizen gelassen, zu deren Einsendung Verfasser, und zwar an das Zweite Zoologische Laboratorium der Forstlichen Hochschule Eberswalde, Moltkestraße 19, anregt. Beigefügt sind dem Flugblatt gut gelungene farbige Darstellungen der Forleule: Falter (Männchen und Weibchen) in etwa doppelter Größe, der Raupe in drei verschiedenen Ansichten, von oben, von der Seite sowie von unten und in dreifacher Vergrößerung. Weiter ist die Puppe in etwa verdoppelter Vergrößerung abgebildet, ebenso die Forleuleneier. Aber auch die Feinde der Forleule sind im Bilde dargestellt, so eine vom Isaria-Pilz befallene Puppe, die Eier der Schlupfwespen an einer Raupe der Forleule und endlich die Kokons der hauptsächlichsten Insektenfeinde der Forleule. Wer sich also über die Forleulenfrage im ganzen näher unterrichten will, Falterflug, Eiablage, das Suchen der Puppen,